

70	Zwergtaucher	7
90	Haubentaucher	12
170	Schwanzst. t.	10
720	Kormoran	23



Rundbrief zum Wasservogelmonitoring in Deutschland

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Inhalt

Zwerg- und Singschwanzzählung im Januar 2005 ...	2
Seidenschwanz-Einflug im Winterhalbjahr 2004/05 ...	5
Farbmarkierungsprojekte an Schwänen	6
Die Zwerggans in Deutschland	10
Jungvogelerfassungen bei Wildgänsen	13
LiteraTour	16
Möwen-Schlafplatzzählungen 2004/05	17
Zähltermine 2005/06.....	20

das Vogelmonitoring und die Avifaunistik in Deutschland verspüren derzeit einen beachtlichen Rückenwind. ADEBAR, der Atlas deutscher Brutvogelarten, hat einen schwungvollen Start hinter sich, der Anlass zu Optimismus gibt: bundesweit gesehen fanden bereits über die Hälfte der zu bearbeitenden rund 3.000 Kartenblätter der Topografischen Karte 1:25.000 ihre Abnehmer, und in so manchem Bundesland ist schon absehbar, dass voraussichtlich die gesamte Landesfläche in den noch verbleibenden drei Jahren der Feldarbeit kartiert wird.

Überaus erfolgreich verlief die europaweite Erfassung der Zwerg- und Singschwäne im Januar 2005 in Deutschland. Neben einer mehr oder weniger vollständigen Abdeckung bekannter Rastgebiete, notierten viele Beobachter Angaben zum Altersverhältnis, zur Familiengröße und zu den Nahrungshabitaten, so dass spannende Auswertungen über die Schätzung der (in diesem Winter hohen) Gesamtbestände hinaus bevorstehen. Über den derzeitigen Stand berichten wir auf den folgenden Seiten. Sehr erfreulich war auch, dass im Rahmen der Zählungen fast 100 Ablesungen beringter Schwäne an uns gemeldet wurden. Dies haben wir zum Anlass genommen, eine aktuelle Übersicht über Farbberingungsprogramme bei Schwänen in Europa zusammenzustellen – verbunden natürlich mit der Hoffnung auf zahlreiche weitere Ablesungen beringter Vögel.

Dem Ziel, Winterbestände auch für die Möwen bald verlässlich schätzen zu können, sind wir in der vergangenen Saison ebenfalls ein Stück näher gekommen. Mittlerweile beteiligen sich Ornithologen in allen Bundesländern an den Zählungen – und fördern dabei ganz erhebliche Anzahlen zu Tage. Und auch beim Gänsemonitoring tut sich Einiges: Über spannende Ergebnisse des bei uns noch sehr jungen Programms zur Erfassung von Jungvogelanteilen berichten wir ebenso wie über neue Erkenntnisse zum Auftreten und zur Herkunft der Zwerggänse durch die systematische Zusammenstellung aller bekannten Nachweise in Deutschland.

Manchmal überrollen einen die Ereignisse auch sehr plötzlich. So im kommenden Winter, als sich die Seidenschwänze zu einem Ausflug entschlossen, der sich hierzulande zu einem der größten in den vergangenen Jahrzehnten entwickelte. Spontan entschloss sich der DDA mit Unterstützung seiner Mitgliedsverbände zu einer zentralen Datensammlung aller Beobachtungen dieser überaus sympathischen Gäste aus der Taiga. Bislang gingen fast 12.000 Datensätze in der DDA-Geschäftsstelle ein, die von über 3.000 Beobachterinnen und Beobachtern stammen. Es war nicht nur einer der größten Einflüge in den letzten Jahrzehnten, sondern ist mit Sicherheit auch der bislang hierzulande am besten dokumentierte.

Vielleicht hatten auch Sie bei einem Ihrer winterlichen Beobachtungsgänge das Glück Seidenschwänze zu beobachten. Bitte melden Sie diese – sofern nicht schon geschehen – unbedingt dem DDA.

Langer Vorworte kurzes Fazit: Nehmen wir gemeinsam den Schwung, der in der Avifaunistik landauf, landab zu verspüren ist, mit in das kommende Winterhalbjahr. Wir hoffen, Sie finden auf den folgenden Seiten wieder interessanten Lesestoff und gehen ebenso motiviert wie wir in die Zählseason 2005/06!

Johannes Wahl, Axel Degen, Thomas Heinicke, Kees Koffijberg, Johan Mooij, Johannes Naacke, Christoph Sudfeldt

Erste Ergebnisse der europaweiten Zwerg- und Singschwanzählung im Januar 2005 in Deutschland

Axel Degen und Johannes Wahl

H. Thies

Die nach 1995 und 2000 dritte europaweite Erfassung der Zwerg- und Singschwäne fand zeitgleich mit dem Mittwintertermin der Internationalen Wasservogelzählung am 15./16. Januar 2005 statt. Ziel dieser mit einem großen Aufwand verbundenen Synchronzählungen ist vor allem die Ermittlung aktueller Informationen zur Verbreitung und zum Gesamtbestand der beiden Arten. Daneben sollten Angaben zum Nahrungshabitat und zum Jungvogelanteil gesammelt werden – Detailinformationen, die üblicherweise im Rahmen der Wasservogelzählungen nicht erhoben werden. Damit bietet sich die Möglichkeit, über das gesamte Winterverbreitungsgebiet und basierend auf einer großen Stichprobe regionale Unterschiede sichtbar werden zu lassen. Dank der einmal mehr hervorragenden Unterstützung der Regionalkoordinatoren und vieler Hundert Zählerinnen und Zähler lagen bereits Mitte August (fast) vollständige Ergebnisse für Deutschland vor, die für den Singschwan etwas näher beleuchtet werden.

In Ausbreitung begriffen

Beim Singschwan, dessen weltweite Verbreitung sich von Island bis nach Kamtschatka erstreckt, werden aktuell vier von einander getrennte Populationen unterschieden. Die in Mitteleuropa überwinterten Singschwäne gehören dabei der nordwest-europäischen Population an, deren Brutgebiete vom Spreewald über das Baltikum und Skandinavien bis nach Nordwest-Russland reichen.

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein waren die Bestände infolge starker Verfolgung deutlich zurückgegan-

gen, und die Art zog sich aus vielen Brutgebieten insbesondere am südlichen Arealrand zurück. Dank eines besseren Schutzes kam es seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts wieder zu einem Anstieg der Brutbestände in den skandinavischen und russischen Kerngebieten und gleichzeitig zu einer Besiedlung ehemaliger und neuer Brutgebiete. Anfang der 1990er Jahre brüteten Singschwäne erstmals im Spreewald und breiten sich seitdem langsam, aber kontinuierlich in der Region aus (aktuell 8–10 BP). Und 2005 kehrte die Art nach 200 Jahren wieder als Brutvogel nach Ungarn zurück. Etwas unerwartet kam dagegen die Nachricht von einem brütenden Singschwanzpaar in den Niederlanden, sind doch die nächsten Vorkommen von Wildvögeln über 500 km entfernt.

Doch wenden wir uns von den Vorposten wieder der Population in ihrer Gesamtheit zu. Auf Basis der europaweiten Synchronzählung von 1995 wurde ihr Bestand auf 59.000 Ind. geschätzt, bei anhaltend positivem Trend. Da die Winter seither überwiegend mild waren und sich auch die Jungvogelanteile im Winter in den Niederlanden weiter erhöhten, wird das Ergebnis der dritten europaweiten Synchronzählung nun mit Spannung erwartet – zumal die Daten der Zählung von 2000 noch nicht zusammenfassend dargestellt wurden.

Hervorragende Unterstützung

Bei der Verschickung der Zählbögen im August des vergangenen Jahres wünschten wir allen Beteiligten „spannende Beobachtungen bei hoffentlich herrlichem Winterwetter“

– dies trat auch ein, mit dem kleinen Unterscheid, dass mancherorts in den Tagen vor der Zählung angesichts der Temperaturen beinahe Frühlingsgefühle aufkamen. In Folge der ungewöhnlich milden Temperaturen war zu erwarten, dass sich mehr Zwergschwäne hierzulande aufhalten würden, als in „normalen“ Wintern. Viele Singschwäne dürften dagegen erst gar nicht bis Deutschland gezogen sein, da ihnen die milde Witterung – wie durch Ringablesungen auch belegt – eine Überwinterung in Südsandinavien und Polen ermöglichte.

Doch wir waren nicht nur wegen der Zahlen sehr auf den Ausgang der Zählungen gespannt. Zwar wurde vielfach auf die große Bedeutung Deutschlands bei dieser Zählung hingewiesen und insbesondere darauf, dass auch potenzielle Rastgebiete außerhalb etablierter Wasservogelzählgebiete beispielsweise auf Äckern aufgesucht werden sollten. Doch ob und wie die zahlreichen Aufrufe auch im Feld umgesetzt würden, zeigt sich bekanntlich erst nach und nach mit dem Eingang der Zählbögen in den anschließenden Wochen und Monaten.

Unser Vertrauen in die vielen Hundert Wasservogelzählerinnen und Beobachter wurde jedoch einmal mehr nicht enttäuscht: Nahezu alle bekannten und zahlreiche weitere Rastgebiete wurden erfasst, und zwar nicht nur von Beobachtern, die in das Netz der Wasservogel- und Gänsezählungen eingebunden sind, sondern auch von vielen anderen, die über Aufrufe in Mailinglisten oder als Ableser beringter Schwäne von der europaweiten Synchronzählung erfahren hatten. Dies

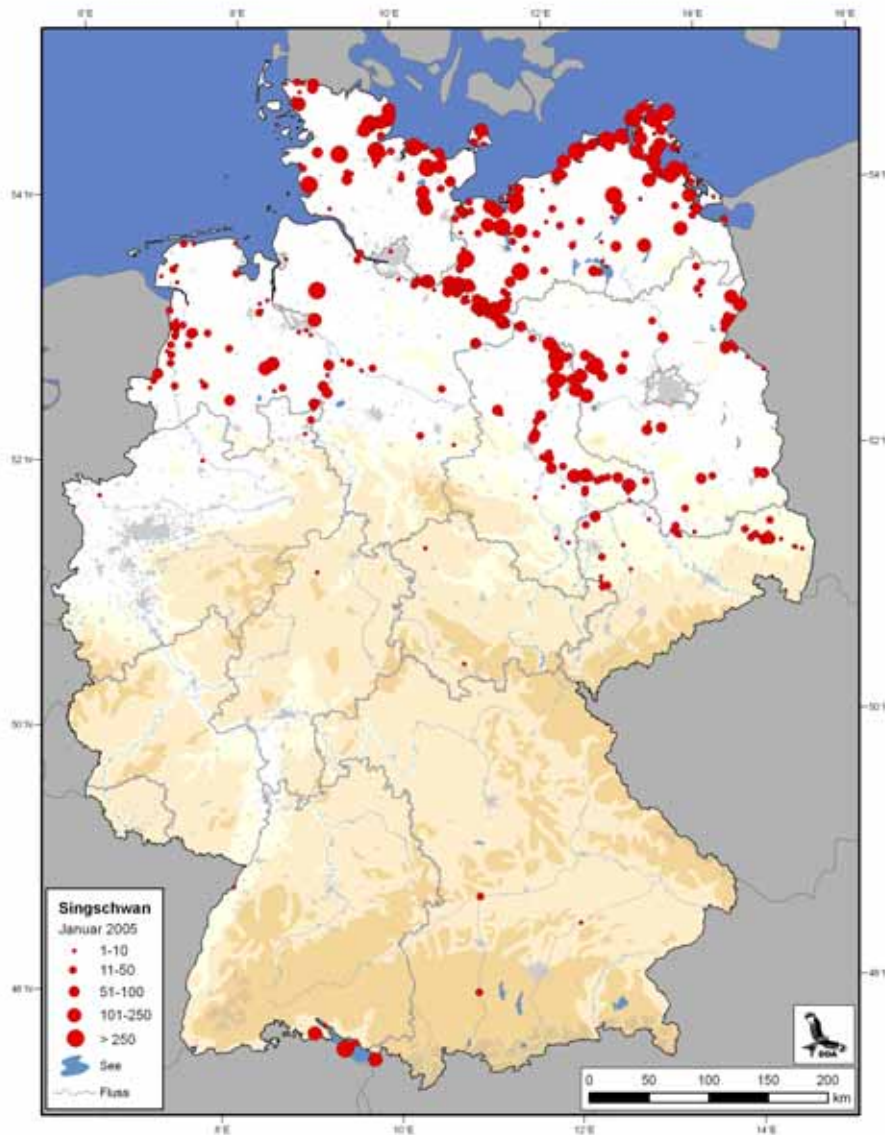


Abbildung 1: Verbreitung des Singschwans in Deutschland im Januar 2005. In die Darstellung flossen alle Daten ein, die bis zum 31.8.2005 eingegangen waren. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden Nullzählungen nicht dargestellt.

führte in einigen wenigen Fällen sogar dazu, dass mehrere Beobachter dieselben Gebiete aufsuchten. Doch diesen Zusatzaufwand beim Abgleichen der Daten haben wir gerne auf uns genommen, verdeutlicht er doch: Es gibt mehr aktive Ornithologen, als man denkt, man muss sie nur ansprechen!

Rekordverdächtige Bestände

Doch nun zudem, worauf Sie alle warten: den Zahlen, den Entwicklungen und Interpretationen. Nach den bislang vorliegenden Zahlen, hielten sich mindestens 25.000 Singschwäne in Deutschland auf (Abb. 1) und damit rund 10.000 Ind. mehr als 1995 für Deutschland geschätzt wurden.

Es stellt sich daher natürlich die Frage: Sind die Bestände tatsächlich weiter deutlich angestiegen oder

kam es zu Verlagerungen innerhalb des nordwest-europäischen Überwinterungsgebietes? Hier zeigt sich einmal mehr die große Bedeutung zeitlich aufeinander abgestimmter Zählungen über das gesamte Winterverbreitungsgebiet, denn letztendlich wird sich diese Frage erst dann beantworten lassen, wenn die Gesamtergebnisse vorliegen.

Da die Witterungsbedingungen im Januar 1995 ebenfalls vergleichsweise mild waren, ist ein direkter Vergleich der Rastbestandszahlen auf nationaler Ebene jedoch durchaus zulässig. Vieles spricht für eine weitere Bestandszunahme, zumal die Überwinterungsbestände an zahlreichen deutschen Rastplätzen in den letzten Jahren zugenommen haben und auch aus Schweden im Vergleich zu den vorangegangenen

nen Synchronzählungen höhere Bestände gemeldet wurden.

Bruterfolg

Überaus erfreulich ist, dass fast 85 % aller Singschwäne nach ihrem Alter differenziert wurden. Diese Angaben liefern damit eine hervorragende Grundlage zur Analyse des Bruterfolgs, aber auch räumlicher Unterschiede im Überwinterungsverhalten der Familien. Bei bundesweiter Betrachtung ergibt sich ein Jungvogelanteil von 14,6 %, ein Wert der auf einen durchschnittlichen Bruterfolg im vorausgegangenen Sommer hinweist. Bei der Zählung 1995 wurden bundesweit 12,8 % ermittelt. Der Jungvogelanteil variierte jedoch zwischen den Regionen teilweise erheblich, eine klare Tendenz, z.B. Zu-/Abnahme von Ost nach West oder von Nord nach Süd lässt sich nicht erkennen (Abb. 2).

Die Familiengröße reichte von 1–7 Jungvögel und betrug im Mittel 2,52 Jungvögel (Median: 2; Abb. 3). Wie bereits bei der Zählung 1995 kehrten die meisten Familien mit zwei Jungvögeln aus den Brutgebieten zurück (30 %).

Leckerer Raps

Fast drei Viertel der Singschwäne, für die Informationen vorlagen, wurden auf Rapsschlägen angetroffen, gefolgt von Wintergetreidefeldern und aquatischen Nahrungshabitaten. Diese Art der Nahrungssuche dürfte hier vermutlich unterrepräsentiert sein, da nur wenige Angaben zur Habitatnutzung von der vorpommerschen Ostseeküste vorliegen, einer Region, in der der Anteil wasserpflanzenfressender Tiere (deutschlandweit gesehen) überdurchschnittlich hoch ist. Interessanter Weise gingen die Singschwäne am Bodensee ausschließlich im Wasser auf Nahrungssuche. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass mittlerweile hierzulande ganz überwiegend terrestrische Lebensräume genutzt werden (Abb. 4) – eine Tatsache, die das konfliktreiche Verhältnis zwischen den Landwirten und den nordischen Wintergästen nicht gerade entschärfen wird. Dies drückte sich auch in mehreren Kommentaren auf den Zählbögen aus, die auf Vertreibungen der Schwäne von den

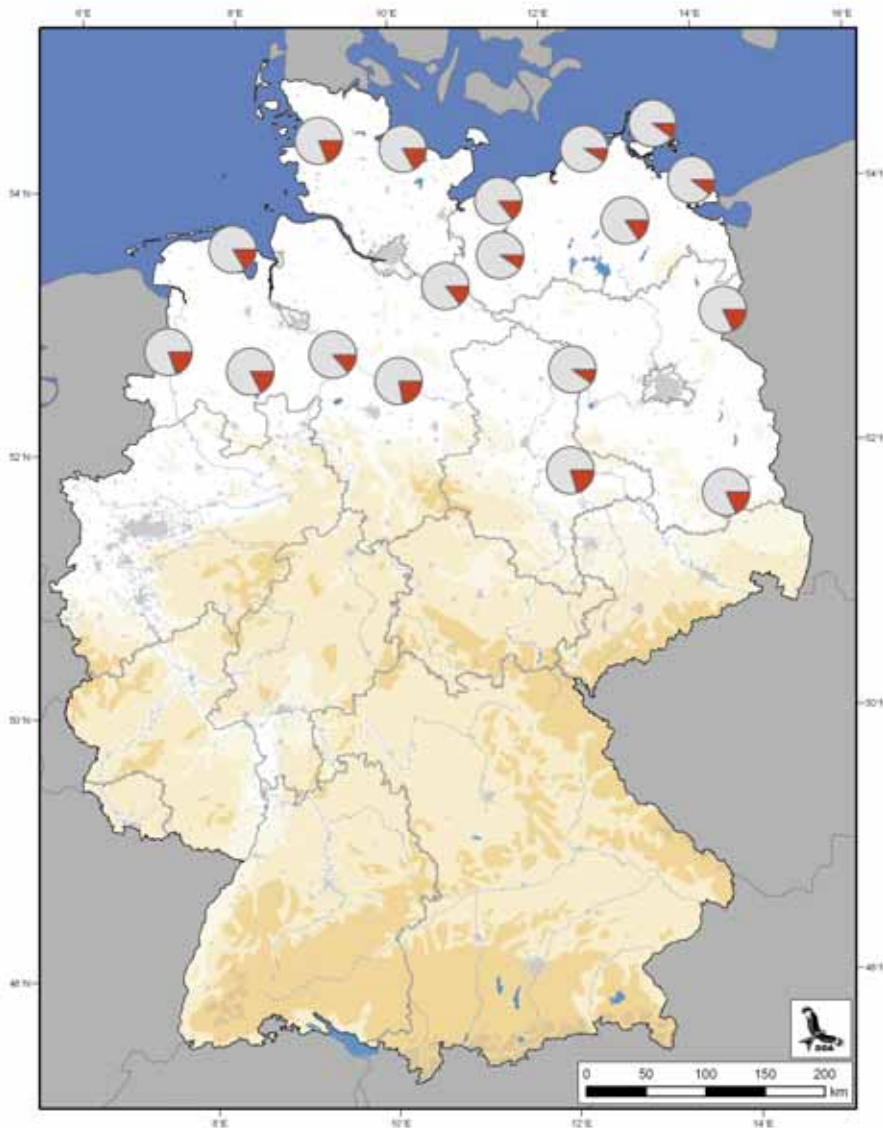


Abbildung 2: Jungvogelanteil (dunkelrot) beim Singschwan im Januar 2005, zusammengefasst nach Regionen. Dargestellt wurden nur Regionen, in denen über 50 % der Tiere altersbestimmt wurden.

bevorzugt aufgesuchten Nahrungsflächen hinwiesen.

Und was ist mit dem Zwergschwan ...?

... werden sich jetzt die meisten fragen. Knapp 3.400 von ihnen wurden im Rahmen der Zählungen erfasst, eine Anzahl, die üblicherweise zu dieser Jahreszeit nicht in Deutschland angetroffen wird. Anders als beim Singschwan hat sich die milde Witterung wohl deutlich stärker auf die Rastbestände hierzulande ausgewirkt: so mancher Zwergschwan hatte das Hauptüberwinterungsgebiet in den Niederlanden noch nicht erreicht – oder dieses bereits auf dem Weg nach Osten verlassen. Mit 12,8 % war der Jungvogelanteil, verglichen mit den letzten Jahren, relativ gut.

Danke!

Mit dieser ersten kleinen Auswertung möchten wir uns für die wiederum hervorragende Unterstützung bei allen Zählerinnen und Zählern sowie den Koordinatoren ganz herzlich bedanken!

Selbstverständlich war das auch nur ein Vorgeschmack auf eine umfassende und detaillierte Auswertung in der „Vogelwelt – Beiträge zur Vogelkunde“, zumal wir ja auch die Zwergschwäne sehr stiefmütterlich behandelt haben. Dann werden uns sicherlich weitere Informationen über die Anzahlen im gesamten europäischen Überwinterungsgebiet vorliegen, so dass wir die spannendste aller Fragen beantworten können: Wie viele Zwerg- und Singschwäne gibt es in Europa? Alleine die Tatsache, dass wir in der Lage sind, eine solche Frage ziemlich exakt zu beantworten, ist jedoch mindestens ebenso faszinierend, finden Sie nicht auch?

Kontakt:

Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55,
48149 Münster
E-Mail: wahl@dda-web.de

Axel Degen, Tannenburgstr. 11,
49084 Osnabrück
E-Mail: axel.degen@t-online.de

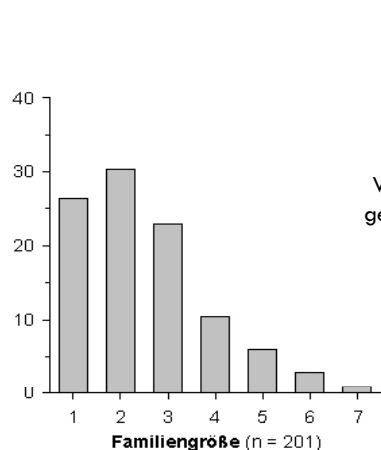


Abbildung 3: Prozentuale Häufigkeiten der Familiengröße beim Singschwan im Januar 2005 in Deutschland.

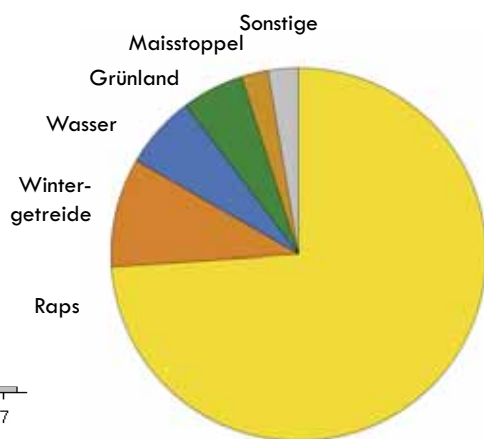


Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der Nahrungshabitate des Singschwans in Deutschland im Januar 2005.



Über die Vogelwelt stets gut informiert

Wo wir gerade wieder einmal auf „Die Vogelwelt - Beiträge zur Vogelkunde“ verwiesen haben: Alle Mitglieder in Mitgliedsverbänden des DDA erhalten das Abonnement zu einem reduzierten Preis! Aktuell sind dies 43,50 Euro, und die sind unserer Ansicht nach gut investiert, denn neben zahlreichen interessanten Artikeln rund um die Avifaunistik, enthalten die jährlich vier Hefte auch jeweils mehrere Seiten „DDA-Aktuell“, das Sie über den Stand der Kartierungsvorhaben oder Neuigkeiten aus den DDA-Monitoringprogrammen informiert.

Einen Vordruck zur Bestellung eines Abonnements finden Sie auf der Seite des DDA (www.dda-web.de) unter „Publikationen“ > „Die Vogelwelt“. Oder wenden Sie sich direkt an den AULA-Verlag, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de.

Ein Seidenschwanz kommt selten allein – der Einflug im Winterhalbjahr 2004/05

Ende September 2004 mehrten sich in Nordskandinavien, als Trupps von mehreren Tausend Seidenschwänzen beobachtet wurden, die untrüglichen Vorzeichen für eine bevorstehende Invasion. Spätestens als aus Falsterbo am südlichsten Zipfel Schwedens mit Ende der zweiten Oktoberdekade plötzlich starker Durchzug gemeldet wurde, erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Seidenschwänze auch in großer Zahl nach Deutschland einfliegen würden.

Mit dem Aufruf zu einer systematischen Sammlung aller Beobachtungen traf der DDA offensichtlich genau ins Schwarze: Nicht weniger als 510.084 Seidenschwänze wurden bis Ende Juli 2005 gemeldet. Eine kaum endende „Invasion“ von Beobachtungsdaten überflutete die Geschäftsstelle des DDA im Frühjahr dieses Jahres. Weit über 3.000 Avifaunisten – darunter auch viele, die kaum regelmäßig und intensiv nach Vögeln Ausschau halten – schickten uns ihre Beobachtungen. Der Aufruf zur Sammlung der Daten war damit auch ein gelungenes Beispiel wie ein naturkundliches Thema in die Öffentlichkeit getragen werden kann!

Selbstverständlich war nicht eine halbe Million Seidenschwänze in Deutschland unterwegs, denn viele Trupps hielten sich über Tage oder

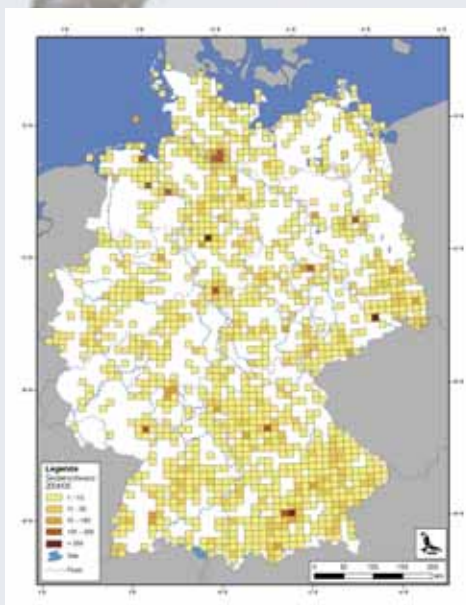
Wochen in einer Region auf. Die Frage, wie viele es nun tatsächlich waren, wird sich wohl kaum beantworten lassen. Dafür aber viele interessante Aspekte zum zeitlichen Ablauf des Einflugs und möglichen steuernden Einflüssen wie Witterung, Topographie oder Nahrung.

Letzte Daten bitte melden!

Eine erste Auswertung über den Einflug der Seidenschwänze erscheint im Oktober-Heft der Zeitschrift „Der Falke“, eine weitere umfangreichere ist für das kommende Frühjahr in der „Vogelwelt – Beiträge zur Vogelkunde“ geplant. Wer sich den zeitlichen Ablauf im Monatszeitraffer noch einmal ansehen möchte, der ist herzlich eingeladen, unter www.dda-web.de/seidenschwanz/seidenschwanz.htm vorbeizuschauen.

Auch alle, bei denen noch Beobachtungen in den Tagebüchern schlummern, finden dort eine allerletzte Gelegenheit, sie an den DDA zu übermitteln. Falls Sie keinen Zugang zum Internet haben, unser Briefkasten freut sich über Ihre Zusage:

DDA-Geschäftsstelle,
Zerbster Straße 7,
39264 Steckby
Tel.: 039244-940918
seidenschwanz@dda-web.de



Verteilung aller beim DDA eingegangenen Seidenschwanz-Beobachtungen (Stand: 31.7.05). Dargestellt ist die Anzahl der Meldungen je Blatt der Topografischen Karte 1:25.000.



R. Eerola

Farbmarkierungsprojekte an Schwänen – eine aktuelle Zusammenstellung für Deutschland

Axel Degen

Bereits in den vergangenen Jahren wurden Zusammenstellungen verschiedener Beringungsprogramme veröffentlicht (s. Übersicht am Ende des Beitrags), die naturgemäß aufgrund neuer Projekte ständig aktualisiert werden müssen. Im Folgenden soll eine aktuelle Übersicht über die für Deutschland relevanten Farbmarkierungsprojekte an Schwänen gegeben werden, um eine Hilfestellung für die Zuordnung von Ringen zu bieten und Wasservogelzähler bzw. -beobachter für die markierten Tiere zu sensibilisieren und so zur Mithilfe an den Projekten anzuregen. Eine Übersicht mit fast allen Farbberingungsprogrammen findet sich auch auf der Internetseite www.cr-birding.be.

Wo und was soll gemeldet werden?

Generell können alle Ringablesungen bei den drei deutschen Vogelwarten (Helgoland, Hiddensee und Radolfzell) gemeldet werden. Von diesen erhalten die Melder allerdings nur die Beringungsdaten des gemeldeten Vogels. Daher ist es lohnenswerter, die Ablesungen direkt an die Koordinatoren der einzelnen Projekte zu schicken. Diese übermitteln den Beobachtern zumeist einen vollständigen Lebenslauf der abgelesenen Individuen. Durch die Direktmeldung werden die Vogelwarten zudem deutlich entlastet.

Die meisten Koordinatoren der einzelnen Markierungsprojekte sind neben dem genauen Beobachtungsort und -datum an Zusatzinformationen interessiert, die von den Vogelwarten in der Regel nicht weitergeleitet werden.

Wenn Sie einen Farbring ablesen, übermitteln Sie bitte möglichst die folgenden Informationen an den Koordinator des entsprechenden Beringungsprogramms:

- Art und Alter/Geschlecht
- Position, Farbe und Kodierung der Markierung
- Datum und Uhrzeit der Beobachtung
- Ort (mit nächst gelegenen Ort, Landkreis und Bundesland)
- Geographische Koordinaten
- Sozialer Status (verpaart/unverpaart, Zahl der Jungvögel)
- Nahrungshabitat (Grünland, Raps, Getreide, Mais, Kartoffel usw.)
- Truppgroße (Anzahl der Individuen dieser Art).

Mögliche Probleme bei der Ablesung

Die Hals- und Fußringe werden aus wetterfestem PVC-Kunststoff hergestellt. Dabei bestehen die Ringe zumeist aus zwei oder drei verschiedenfarbigen Lagen, wobei die Schrift durch das Ausfräsen der obersten Schicht entsteht. Dies be-

deutet, dass sich die Vertiefungen durchaus mit Pflanzenresten oder Erde zusetzen können, worunter die Lesbarkeit leidet. Weiterhin können die mangelnde UV-Beständigkeit und der Einfluss von Salzwasser besonders bei älteren Ringen zum Ausbleichen (gelb wirkt dann wie weiß) und die Einwirkung z.B. von Huminsäuren zum Verfärben der Ringe führen. Häufig vermindern sich dadurch auch die Kontraste zwischen Grundfarbe und Schrift. Diese Probleme kann man (teilweise) dadurch umgehen, dass man sich das Ringbild im Feldbuch aufzeichnet. Durch diese Zusatzinformationen lassen sich die Ringe eigentlich immer dem entsprechenden Projekt zuordnen. Der Autor steht hierbei gerne zur Verfügung:

Axel Degen
Tannenburgstr. 11
49084 Osnabrück
E-Mail: axel.degen@t-online.de

Aktuelle Farbmarkierungsprojekte

Verwendete Abkürzungen: B = Buchstabe, Z = Zahl.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Halsringe

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

PC00, PC51-PC99, PE00-PE99, PH00-PH99, PJ00-PJ99 und PK00-PK99

Beringungsort:

Groningen, Niederlande

Anzahl markierter Vögel:

450 Individuen

Anmerkungen:

In den Jahren 1989-1993 wurden insgesamt 250 und 1999-2000 200 nicht flügge Höckerschwäne von der groninger Arbeitsgruppe markiert. Die Vögel tragen neben dem Halsring einen gelben Fußring mit entsprechender Kodierung.

Kontakt:

Jeroen Nienhuis, Helper Oostsingel 50, NL-9722 AW Groningen, Niederlande
E-Mail: jeroen.nienhuis@12move.nl

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (BBZZ oder ZZBB in Reihe)

Kodierungen:

AK00-AK99, AP01-AP50, AY00-AY99, 00CP-99CP und 00CT-99CT

Beringungsort:

westliches Niedersachsen, Deutschland

Anzahl markierter Vögel:

450 Individuen

Anmerkungen:

Das 1997 im Landkreis Osnabrück initiierte Projekt wurde in den folgenden Jahren auf das Emsland und Ostfriesland ausgedehnt. Neben Jungvögeln werden auch Mauservogel und Brutpaare markiert. 2006 werden die letzten Halsringe vergeben.

Kontakt:

Volker Blüml, Hasestr. 60, 49074 Osnabrück
E-Mail: volker.blueml@gmx.de
Internet: www.swans.de

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

FA00-FA99, FC00-FC50, FE00-FE99, FH00-FH99, FJ00-FJ99, FK00-FK99, FM00-FM99, FP00-FP99, JA00-JA99, JC01-JC10, JE00-JE99, JP00-JP99, JT00-JT99, JU00-JU99, 00CJ-99CJ und 00CK-99CK, 00CU-99CU, 00CY-99CY, 00EE-99EE

Beringungsort:

Polen

Kontakt:

Maria Wieloch, Institute for Ornithology PAS, Nadwislanska 108, PL-80-680 Gdansk 40, Polen
E-Mail: mwieloch@stornit.gda.pl

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

AH76-AH90, AP51-AP99, APO0, AT01-AT50, AX00-AX99

Beringungsort:

Ungarn

Anzahl markierter Vögel:

200 Individuen

Kontakt:

Peter Szinai, Dunakeszi, Sport u. 12, H-2110, Ungarn
E-Mail: szinai@freemail.hu
Internet: www.pkmk.hu

.....

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Beringungsort:

Dänemark

Kontakt:

Pelle Andersen-Harild, Selsøvej 29, DK-4050 Skibby, Dänemark
E-Mail: pelle.andersen.harild@get2net.dk

.....

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

CT01-CT20

Beringungsort:

Lettland

Anzahl markierter Vögel:

20 Ind.

Anmerkungen:

Die Vögel wurden im Winter 2003/04 bei Riga beringt.

Kontakt:

Dmitrijs Boiko, Dept. of Zoology, Latvian Museum of Natural History, K. Barona street 4, Riga, LV-1712, Lettland
E-Mail: Dmitrijs.Boiko@dabasmuzejs.gov.lv

Fußringe

Fußring gelb mit drei (4BB) oder vier schwarzen Zeichen (BBZZ oder ZZBB in Reihe)

Kodierungen:

4SB, 4SC, 4SD, 4SE, 4SF, 4SG, 4SH, 4SJ, 4SK, 4SL, 4SN, 4SP, 4SR, 4SS, 4ST, 4SU, 4SV, 4SX, 4SY, 4SZ, 4TB, 4TC, 4TD, 4TE, 4TF, 4TG, 4TH, 4TJ, 4TK, 4TL, 4TN, 4TP, 4TR, 4TS, 4TT, 4TU, 4TV, 4TX, 4TY, 4TZ, 4UA, 4UB, 4UC, 4UD, 4UE, 4UF, 4UG, 4UH, 4UJ, 4UK, 4UL, 4UN, 4UP, 4UR, 4US, 4UT, 4UU, 4UV, 4UX, 4UY, 4UZ, CM00-CM99, FE00-FE99, FH00-FH99, FJ00-FJ99, FK00-FK99, FT00-FT99, FU00-FU99, FX00-FX99, FY00-FY99, JH00-JH99, JJ00-JJ99, JK00-JK99, JM00-JM99, JX00-JX99, JY00-JY99, 00CC-99CC, 00CE-99CE, 00EA-99EA, 00EC-99EC, 00EK-99EK, 00EM-99EM, 00EP-99EP, 00ET-99ET

Beringungsort:

Polen

Kontakt:

Maria Wieloch, Institute for Ornithology PAS, Nadwislanska 108, PL-80-680 Gdansk 40, Polen
E-mail: mwieloch@stornit.gda.pl

.....

Fußring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

AM00-AM99, AU00-AU99,
01CA-32CA, 00EU-99EU, 00JA-
99JA, 00JC-99, 00JE-99JE

Beringungsort:

Ungarn

Anzahl markierter Vögel:

ca. 500 Individuen

Kontakt:

Peter Szinai, Dunakeszi, Sport u.
12, H-2110, Ungarn
E-Mail: szinai@freemail.hu
Internet: www.pkmk.hu

Fußring blau, gelb, grün, rot oder weiß mit 3 Zeichen in Reihe

Beringungsort:

Kopenhagen, Dänemark

Kontakt:

Pelle Andersen-Harild, Selsøvej
29, DK-4050 Skibby, Dänemark
E-Mail: pelle.andersen.harild@get2net.dk

Zwergschwan (*Cygnus [columbianus] bewickii*)

Halsringe

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (ZZZB in Reihe von unten nach oben)

Beringungsort:

Niederlande und Norddeutschland

Anzahl markierter Vögel:

376 Individuen

Kontakt:

Trinus Haitjema, Ds L. Tinholtstraat 9, 8723 CW Koudum, Niederlande
E-Mail: info@cygnet.nl.com
Internet: www.wildswans.info

.....

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (ZZZB in Reihe)

Beringungsort:

überwiegend Russland, einzelne aus Estland und Dänemark

Anzahl markierter Vögel:

951 Individuen

Anmerkungen:

Da Meldungen vom Koordinator Jan Beekmann derzeit nicht beantwortet werden, können die Ablesungen auch Wim Tijsen, gemeldet werden.

Kontakt:

Jan Beekman
E-Mail: bewicks.swan@xs4all.nl
oder

Wim Tijsen, De Dolven 39, NL-1778 JP Westerland, Niederlande

E-Mail: wimtijsen@planet.nl

Fußringe

Fußring weiß oder gelb mit 2 oder 3 schwarzen Zeichen (BB, BBB, ZZB oder ZZZ in Reihe)

Beringungsort:

Großbritannien und Russland

Kontakt:

Wildfowl & Wetlands Trust Slimbridge, Swan Officer, Gloucester GL2 7BT, Großbritannien
E-Mail: Jenny.Earle@wwt.org.uk

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Halsringe

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

OR01-OR11

Anzahl markierter Vögel:

11 Individuen

Beringungsort:

Niederlande

Kontakt:

Menno Zijlstra, RIZA, Postbus 17, NL-8200 AA Lelystad, Niederlande
E-Mail: m.zijlstra@solcon.nl

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

1R00-1R99, 3R00-3R99

Beringungsort:

Polen

Anmerkungen:

Beringung von nicht flüggen Jungvögeln seit 2001.

Kontakt:

Maria Wieloch, Institute for Ornithology PAS, Nadwislanska 108, PL-80-680 Gdansk 40, Polen
E-Mail: mwieloch@stornit.gda.pl

.....

Anmerkungen:

Seit dem Frühjahr 1998 werden in den norddeutschen Überwinterungsgebieten mit Kanonennetzen gefangene Singschwäne beringt. Daneben werden seit 1999 nicht flügge Jungvögel an den brandenburgischen Brutplätzen markiert.

Kontakt:

Axel Degen, Tannenburgstr. 11, 49074 Osnabrück
E-Mail: axel.degen@t-online.de
Internet: www.swans.de

.....

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

0P00-9P99, 0S00-9S99, 0U00-9U00 exklusive der in Estland verwendeten (s. u.)

Beringungsort:

Dänemark, Schweden und Finnland

Kontakt:

Bjarke Laubek, NERI, Grenåvej 12, DK-8410 Rønne, Dänemark
E-Mail: Laubek@post10.tele.dk

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (ZBZZ, BBZZ in Reihe)

Kodierungen:

OR51-OR60, AT25

Beringungsort:

Ungarn

Kontakt:

Peter Szinai, Dunakeszi, Sport u. 12, H-2110, Ungarn
E-Mail: szinai@freemail.hu

.....

Halsring gelb mit 4 schwarzen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

2R00-2R99, 4R00-9R99

Beringungsort:

Deutschland

Anzahl markierter Vögel:

289 Individuen

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

2U19-2U39, 2U48, 2U50-2U67

Beringungsort:

Estland

Anmerkungen:

Beringt wurden Alt- und Jungvögel an den Brutplätzen in den Jahren 2001 und 2003.

Kontakt:

Leho Luigujoe, Institute of Zoology and Botany, Riia 181, EST-51014 Tartu, Estland
E-Mail: leho@zbi.ee

.....

Halsring blau mit 4 weißen Zeichen (ZBZZ in Reihe)

Kodierungen:

1C00-1C99, 2C00-2C99,
3C00-3C99

Beringungsort:

Lettland

Anmerkungen:

Seit 2003 werden überwiegend nicht flügge Jungvögel, Brut- und Mauservögel beringt.

Kontakt:

Dmitrijs Boiko, Dept. of Zoology, Latvian Museum of Natural History, K. Barona street 4, Riga, LV-1712, Latvia
E-Mail: dmitrijs.boiko@dabasmuzejs.gov.lv

Fußringe

Fußring weiß oder gelb mit drei schwarzen Zeichen (BBB oder ZBB in Reihe)

Beringungsort:

Großbritannien und Island

Kontakt:

Wildfowl & Wetlands Trust Slimbridge, Swan Officer, Gloucester GL2 7BT, Großbritannien
E-Mail: Jenny.Earle@wwt.org.uk

.....

Fußring gelb mit drei schwarzen Zeichen (BBB in Reihe)

Kodierungen:

HAA-HZZ, exklusive der in Estland markierten (s. u.)

Beringungsort:

Dänemark, Schweden und Finnland

Kontakt:

Bjarke Laubek, NERI, Grenåvej 12, DK-8410 Rønne, Dänemark
E-Mail: Laubek@post10.tele.dk

.....

Fußring gelb mit drei schwarzen Zeichen (BBB in Reihe)

Kodierungen:

HCP, HCS, HCT, HCU, HCV, HCX, HCY, HCZ, HTA, HTB, HTC, HTD, HTF, HTI, HTJ, HTL, HTN, HTO, HTP, HTS, HTT, HTU, HTV, HTX, HTY, HTZ

Beringungsort:

Estland

Kontakt:

Leho Luigujoe, Institute of Zoology and Botany, Riia 181, EST-51014 Tartu, Estland
E-Mail: leho@zbi.ee

Schwarzschan (Cygnus atrata)

Fußringe

Fußring gelb (BB oder BZ)

Beringungsort:

Deutschland

Anmerkungen:

Beringung ab 2002.

Kontakt:

Olaf Geiter und Susanne Homma, Landweg 27, 18196 Kavelstorf
E-Mail: ring@kanadagans.de
Internet: www.kanadagans.de

Weitere Übersichten über Farbberingungsprojekte in Europa

EXO, K.-M., H. HÖTKER & H.-U. RÖSNER (1996): Farbberingungen von Wat- und Wasservögeln im Bereich der deutschen Nord- und Ostseeküste. Seevögel 17: 27–30.

FLAMANT, R. (1994): Aperçu des programmes de marquage d'oiseaux à l'aide de bagues de couleur, colliers et marques alaires en Europe. Aves 31: 65–186.

KRUCKENBERG, H. & A. DEGEN (2002): Farbmarkierungsprojekte an Gänsen und Schwänen – eine Übersicht für den norddeutschen Raum. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 34: 91–99.

MADSEN, J. & A.D. FOX (1995): Goose ringing schemes in operation in the Western Palearctic. IWRB Goose Research Group Bulletin: 6–14.



Ringfunde komfortabel online melden!

Über die Internetseite www.ring.ac ist es ab sofort möglich, Ringfunde komfortabel online zu melden. Der entsprechende Server wird vom British Trust for Ornithology (BTO) in enger Abstimmung mit der Europäischen Union für Vogelberingung (EURING) betrieben. Die Finderinformationen werden jeweils per E-Mail an die gemäß Ringaufschrift zuständige europäische Beringungszentrale weitergeleitet, die dann die Fundbearbeitung übernimmt und Finder und Beringer informiert.

Hinweis:

Falls wie bei den hier genannten Farbberingungsprojekten die Kontaktperson bekannt sind, sollten diese direkt benachrichtigt werden.

Andernfalls benutzen Sie bitte unbedingt die genannte Internetseite oder melden Sie Ihre Ableseung an die zuständige Vogelwarte, damit der Fund in jedem Fall für wissenschaftliche Auswertungen zur Verfügung steht!

Neue Erkenntnisse zum Auftreten und Schutz der Zwerggans in Deutschland

Thomas Heinicke und Johan Mooij



Subadulte Zwerggans.
Foto: Johan Mooij

Die Zwerggans ist die am stärksten gefährdete Gänseart Eurasiens. Ihre Brutgebiete erstreckten sich ehemals in einem geschlossenen Band von Skandinavien bis nach Ostsibirien. Heute gibt es nur noch punktuelle Vorkommen. Der Bestand der westlichen Teilpopulation wird gegenwärtig – bei deutlich negativem Trend – auf lediglich 8.000 bis 11.000 Vögel geschätzt. Ihre Überwinterungsgebiete liegen hauptsächlich in Usbekistan, Aserbaidschan und im Irak, kleine Gruppen verbringen den Winter in Griechenland, Bulgarien und Rumänien.

Auftreten von Zwerggänsen in Deutschland

In Deutschland werden trotz des weltweiten Bestandsrückgangs in zunehmendem Maße Zwerggänse beobachtet, wobei allerdings über Anzahl, zeitliches Auftreten und vor allem die Herkunft der Vögel bislang wenig bekannt ist. Zur Klärung dieser Frage werden gegenwärtig alle bekannten Zwerggans-Beobachtungen bundesweit zusammengetragen und analysiert. Die ersten Ergebnisse stellen wir hier vor.

Insgesamt konnten über 450 Beobachtungen mit mehr als 800 beteiligten Individuen recherchiert werden. Die Mehrzahl der Nachweise gelang innerhalb der letzten zehn Jahre, was aber nicht auf eine Zunahme der Art, sondern vielmehr auf eine deutlich gestiegene Beobachtungsintensität und die bessere optische Ausstattung der Beobachter zurückzuführen ist. Besonders das Durchmuster von Gänsetrupps nach Halsbandmarkierten Gänsen führte in den letzten Jahren zu zahlreichen Nachweisen.

In Deutschland werden Zwerggänse als Einzeltiere, Paare oder in kleinen Gruppen vor allem an bedeutenden Gänserastplätzen in Ostdeutschland (z. B. Oderbruch, Untere und Mittlere Havel, Spreewald, Mittlere Elbe), am Unteren Niederr-

hein sowie an der Nordseeküste beobachtet.

Herkunft der in Deutschland beobachteten Zwerggänse

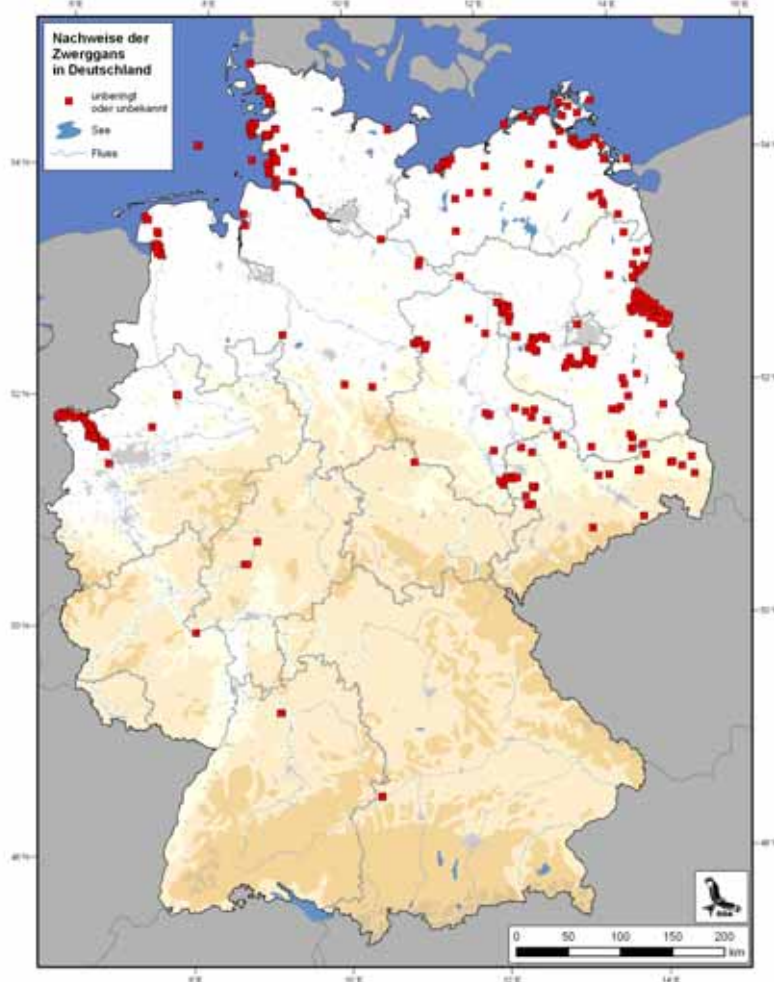
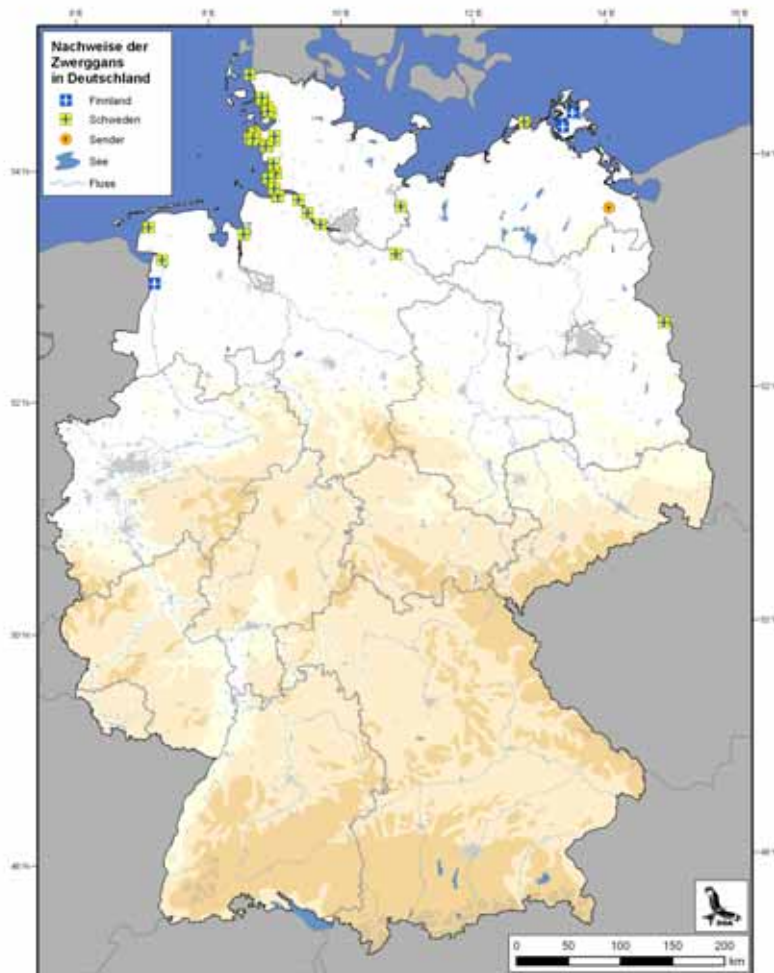
Mitte der 1990er Jahre wurde damit begonnen, wilde Zwerggänse in Norwegen und Russland mit Satellitensendern auszustatten, um ihre Zugwege sowie Durchzugs- und Überwinterungsgebiete zu erforschen. Dabei gelangen auch Nachweise in Deutschland: Zwei Vögel rasteten Ende September 1995 am Galenbecker See im Osten Mecklenburg-Vorpommerns, ein dritter überflog Ende Dezember desselben Jahres den Großraum Halle (Sachsen-Anhalt).

Aufgrund der Ergebnisse dieser Telemetriestudie fand man heraus, dass der Zugweg der skandinavischen Restpopulation (gegenwärtig 10–20 Paare) zunächst ostwärts zur Halbinsel Kanin (Russland) führt, dann entweder weiter nach Südosten nach Kasachstan oder wieder westwärts über das Baltikum in die Osthälfte Ostdeutschlands und weiter über Ungarn ins griechische Winterquartier. Ein kleiner Bestand überwintert aber offenbar auch in Mittel- und Westeuropa.

Aufgrund des anhaltenden Rückgangs der Art wird seit den 1980er Jahren versucht, den skandinavischen Zwerggansbestand durch verschiedene Aussetzungsprojekte in Schweden und Finnland (mit Nonnengänsen als Pflegeeltern) zu stützen und den Gänsen mit Hilfe ungewöhnlicher – teilweise auch kontrovers diskutierter – Methoden neue Zugwege in sichere Überwinterungsgebiete in Westeuropa beizubringen. Zwar ist die Zwerggans in vielen Ländern geschützt und darf nicht bejagt werden, aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit der Blässgans, mit der sie zudem oft vergesellschaftet ist, werden Zwerggänse dennoch alljährlich in größerer Zahl geschossen. Die Jagd ist damit als einer der Hauptgründe für den

- • • •
- Zum Schutz der Zwerggans hat sich im Jahr 2001 in Deutschland der Verein „Aktion Zwerggans e.V.“ gegründet. Eines der Projekte des Vereins ist die Auswilderung nachgezüchteter Zwerggänse und die Etablierung einer Zugroute zum Winterquartier am Unteren Niederrhein. Dabei sollen wie bereits 1999 Ultraleichtflugzeugen zum Einsatz kommen. Näheres zum Projekt findet sich unter: www.rettetdiezwerggans.de.

Eine sehr empfehlenswerte Internetseite mit vielen interessanten Informationen zur Zwerggans, zu Forschungs- und Schutzprojekten, Publikationen sowie den Zugrouten der besenderten Tiere findet sich unter: www.piskulka.net.



anhaltenden Rückgang der Art anzusehen. Mit Hilfe eines Ultraleichtflugzeugs wurden 1999 probeweise handaufgezogene Jungvögel aus Schweden an den Unteren Niederrhein geführt. Diese auch auf ein großes Medienecho gestoßene Aktion sollte die sich entwickelnde Überwinterungstradition in den Niederlanden unterstützen. Nachdem anfangs alle Zuchttiere farbmarkiert wurden (Finnland: blaue Halsmanschetten, Schweden: farbige Fußbringe), gibt es mittlerweile viele Nachweise unberingter Vögel, die auf erfolgreiche Reproduktion dieser ausgewilderten Vögel zurückgehen. Diese ziehen überwiegend entlang der Nordseeküste, wo sie häufig mit Nonnengänsen angetroffen werden, in ihr mittlerweile traditionelles niederländisches Winterquartier.

Daneben ergab die Auswertung der aus Deutschland vorliegenden Beobachtungsdaten, dass die in Ostdeutschland und am Niederrhein beobachteten Zwerggänse ganz überwiegend unberingt sind, und sich vorwiegend mit Tundrasaat- und Blässgänsen vergesellschaften. Sie dürften überwiegend auf Wildvögel der skandinavischen sowie westrussischen Restpopulation zurückgehen.

Jahreszeitliches Auftreten in Deutschland

In Ostdeutschland beobachtete Vögel zeigen zwei deutlich ausgeprägte Zuggipfel. Die ersten Vögel erscheinen bereits in der letzten September-Dekade, während sich der Hauptdurchzug im Oktober abspielt. Bereits ab November nimmt die Zahl der beobachteten Vögel

Abbildung 1 (oben): Nachweise und Herkunft beringter Zwerggänse in Deutschland. Sowohl die finnischen als auch die schwedischen Ringvögel entstammen Aussetzungsprojekten. Die besenderten Vögel gehören dagegen der norwegisch-russischen Wildpopulation an. Nicht dargestellt ist der per Satellit über Sachsen-Anhalt lokalisierte Vogel.

Abbildung 2 (unten): Nachweise unberingter Zwerggänse in Deutschland. Ebenfalls enthalten sind Vögel, bei denen nicht bekannt ist, ob sie beringt waren.

Vogelgrippe – keine Panik, aber ein wachsames Auge

Laut Pressemeldungen ist die Vogelgrippe in der EU angekommen, doch glücklicherweise bislang nur auf dem Flughafen in Brüssel, wo die illegal in Handtaschen eingeführten Vögel aus Südostasien von den Sicherheitsbehörden in Empfang genommen wurden. Dieser Fall verdeutlicht, dass es vor allem menschliches Zutun ist, das den Erreger auch über große Entfernungen schnell in aller Welt verbreiten kann. Dass der Virus auf natürlichem Wege über Zugvögel kurzfristig zu uns gelangt, ist dagegen – entgegen vielen hysterischen Pressemeldungen – vergleichsweise unwahrscheinlich, da direkte Zugbewegungen über solch große Distanzen (derzeit wird von erkrankten Vögeln aus der Region Novosibirsk – rund 3.000 km östlich von Moskau – berichtet) bei Wasservögeln eher die Ausnahme sind. Der ganz überwiegende Teil der hier überwinterten Individuen stammt aus Brutgebieten weit westlich und vor allem nordwestlich der Ende August bekannten Ausbruchgebiete.

Wir möchten dennoch alle Wasservogelzählerinnen und -zähler bitten, bei den Erfassungen (aber natürlich auch sonst) auf ungewöhnliche Häufungen toter Tiere zu achten und umgehend den zuständigen Veterinärämtern zu melden. Keinesfalls ist aber nun gleich jede tote Ente durch die Vogelgrippe gestorben! Als erfahrene Ornithologen wissen Sie zu unterscheiden, gerade deshalb bitten wir Sie um ein wachsames Auge.

deutlich ab, um im Mittwinter ein Minimum zu erreichen. Nur in einzelnen Gebieten Ostdeutschlands (z.B. NW-Sachsen) kommt es zu regelmäßigen Überwinterungen. Dagegen zeigt sich im Februar/März ein deutlicher Heimzug, der Ende Februar gipfelt. Letzte Zwerggänse werden hier aber noch bis Anfang April beobachtet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das jahreszeitliche Auftreten in Ostdeutschland analog zu denen in ungarischen Rastgebieten verläuft.

Am Unteren Niederrhein werden Zwerggänse hauptsächlich zwischen November und März beobachtet, was deutlich auf ein klassisches Überwinterungsgebiet hinweist.

An der Nordseeküste werden Zwerggänse meist auf dem Heimzug mit einem Schwerpunkt im März/April beobachtet, wenngleich zunehmend auch Wegzug-Beobachtungen vorliegen. Ausnahmsweise übersommern hier auch einzelne Vögel aus der schwedischen Auswilderungspopulation.

Verantwortung Deutschlands für den Schutz der Zwerggans

Anhand der bisher erfolgten Analysen ist davon auszugehen, dass die Zwerggans als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in geringer Zahl in Deutschland auftritt. Vögel im Bereich der Nordseeküste gehören vorwiegend zum schwedischen Aussetzungsprojekt, während in Ostdeutschland und am Niederrhein ganz überwiegend Wildvögel anzutreffen sind.

Anhand der vorliegenden Beobachtungsdaten wird momentan von einem jährlichen Durchzugs- und Winterbestand von mindestens 50 Zwerggänsen in Deutschland ausgegangen. Aufgrund dessen, dass in Deutschland auch Vögel der skandinavischen Restpopulation anzutreffen sind, ist aufgrund der geringen Bestände der Art jedes Gänserastgebiet mit regelmäßigen Zwerggans-Beobachtungen als international bedeutsam einzustufen. Bislang konnten 18 solcher Important Bird Areas mit Zwerggans-Vorkommen ermittelt werden.

Schutz der Zwerggans in Deutschland

Die Zwerggans wird global als stark gefährdet eingestuft und daher in verschiedenen Konventionen und Richtlinien geführt (Anhang I AEWA, Anhang II der Berner Konvention, Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie). In Deutschland ist die Art besonders geschützt und darf nicht gejagt werden.

Dennoch besteht aufgrund der starken Verwechslungsgefahr die größte Gefährdung in Deutschland durch die Jagd. Es gibt ernstzunehmende Hinweise, dass in den letzten Jahren mehrere Zwerggänse in Deutschland geschossen wurden.

Zum Schutz der Zwerggans ist es daher dringend erforderlich, in den regelmäßigen Vorkommensgebieten die Jagd auf Gänse zu reduzieren oder sogar gänzlich auszusetzen. Darüber hinaus sind die bislang bekannten Zwerggans-Rastgebiete in Deutschland nur teilweise als Vogelschutzgebiete ausgewiesen bzw. die Schlafplätze als Naturschutzgebiete gesichert. Auch ein Gänsemanagement findet gegenwärtig nur in einzelnen Gebieten statt und muss dringend ausgedehnt werden.

Auf internationaler Ebene wird der „International Single Species Action Plan for Western Palearctic Population of Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*“ gegenwärtig überarbeitet. Aufgrund der offensichtlichen Bedeutung Deutschlands zum Erhalt der Art ist es aber darüber hinaus erforderlich, einen nationalen Aktionsplan zu erarbeiten und notwendige Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Kontakt:

Thomas Heinicke, Chausseestr. 1,
18581 Vilmnitz
E-Mail: thomas.heinicke@gmx.net

Johan Mooij, Piestweg 4,
46509 Xanten-Wardt
E-Mail: johan.mooij@t-online.de

Jungvogelerfassungen bei Wildgänsen – wertvolle Daten und interessante Einblicke in das Familienleben

Kees Koffijberg



F. Rößger

Seit Jahrzehnten werden in den meisten Ländern Europas regelmäßig durchziehende und überwintrende Gänse im Rahmen internationaler Synchronzählungen erfasst. Die Populationsgrößen und deren Entwicklung sind damit bei den meisten Arten gut bekannt. Unklar bleiben aber oft die Hintergründe dieser Bestandstrends. Hat sich die Mortalität geändert, oder ist ein Zuwachs/eine Abnahme des Bruterfolgs zu verzeichnen? Diese Parameter sind grundlegende Voraussetzungen, um mit Hilfe von Populationsmodellen die weitere Bestandsentwicklung zu berechnen. Auf der Basis von systematischen Beringungsprogrammen und Zehntausenden von Farbringabesungen liegen bei vielen Arten mittlerweile belastbare Daten zu den

Überlebensraten vor. Dank langjähriger Erfassungen einiger Gänseenthusiasten gilt dies auch für die Jungvogelanteile (Abb. 1). Wie sich bei einer genaueren Analyse der Daten herausstellte, verteilen sich Gänse mit und ohne Nachwuchs nicht homogen über das gesamte Winterverbreitungsgebiet und zeigen teilweise sogar andere Nahrungspräferenzen. Für die Gesamtpopulation repräsentative Daten lassen sich also nur ermitteln, wenn in möglichst vielen Rastgebieten Stichproben ermittelt werden.

Wie die vielen Farbringabesungen und Beobachtungsmeldungen zeigen, mustern zahlreiche Ornithologen die Gänsetrupps bereits sehr genau durch. In diesem Beitrag möchte ich daher einige Aspekte

der Erfassung von Jungvögeln und Familien am Beispiel der Blässgänse vorstellen und zeigen, dass sich jeder daran beteiligen kann, der über ein Spektiv und die feldornithologischen Grundkenntnisse verfügt. Wie man methodisch vorgeht und anhand welcher Gefiedermerkmale man die Jungvögel bestimmen kann, dies alles wurde in der auf Seite 16 vorgestellten Broschüre der DO-G Projektgruppe Gänseökologie anschaulich zusammengefasst.

Ich hoffe, die Ergebnisse überzeugen den einen oder anderen Leser zur Beteiligung an diesem hierzu-land noch jungen Programm. Ganz nebenbei erhält man auch spannende Einblicke in die Sozialstruktur und das Verhalten der Gänse.

Schwankungen im langfristigen Trend

Der langfristige Trend des Jungvogelanteils, hier dargestellt anhand von Daten aus den Niederlanden, zeigt erhebliche Schwankungen (Abb. 1). Ab Mitte der 1980er Jahre ist aber ein deutlicher Rückgang der Reproduktion zu erkennen. Jahre mit einem Jungvogelanteil von 30 % in der Population sind schon seit 1993/94 nicht mehr vorgekommen, ab 2000/01 kamen die Blässgänse durchschnittlich sogar nur noch mit 18 % Jungvögeln zurück. Die Ursachen für diese Entwicklung sind unklar, allerdings gingen auch bei den Ringelgänsen die Jungvogelanteile zurück. Mit dieser Art teilt sich ein Teil der Blässgänse das Brutgebiet, und es ist bekannt, dass deren

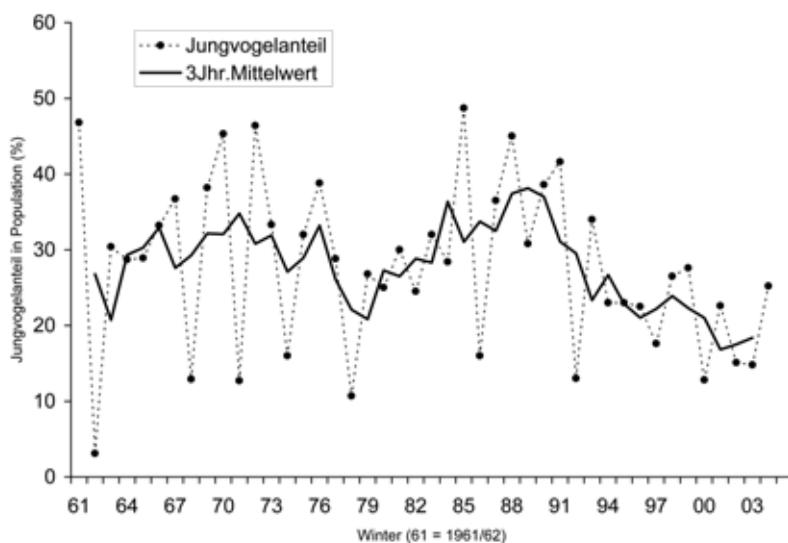


Abbildung 1: Entwicklung der Jungvogelanteile bei Blässgänsen seit 1960. Dargestellt ist Anteil der Jungvögel in der Population und das gleitende Mittel über drei Jahre. Die Daten stammen von Jules Philippona und der SOVON Ganzen en Zwanenwerkgroep aus den Niederlanden.

Bruterfolg von den Lemmingbeständen und dem damit zusammenhängenden Prädationsdruck von z.B. Polarfüchsen beeinflusst wird. Hinweise auf „stetig wachsende Blässganspopulationen“, die bei den Diskussionen um Schadensersatzzahlungen in

der Landwirtschaft immer wieder geltend gemacht werden, lassen sich angesichts dieser Entwicklungen entkräften. Darauf, dass sich die Mortalitätsrate der Altvögel stark geändert hat, gibt es keine Hinweise.

Überregionale Verteilung der Familien

Viele der in Abb. 1 erhobenen Daten stammen von den wichtigen Blässgans-Rastgebieten in den Niederlanden, wie z.B. den Vorländern des Rheins und der Provinz Friesland. Im Winter 2003/04 gelang es erstmals aus verschiedenen Teilen des Überwinterungsgebietes Daten über Jungvogelanteile und die Familiengröße zu sammeln. Insgesamt wurden fast 120.000 Blässgänse in Deutschland, den Niederlanden und in Belgien ausgezählt (Abb. 2). Es stellte sich heraus, dass sich die Gänsefamilien ganz unterschiedlich über ihre Winterquartiere verteilen. In Mecklenburg-Vorpommern waren nur knapp 10 % der beobachteten Vögel diesjährig. In den großen Rastgebieten in den nördlichen Niederlanden (u.a. Friesland) sowie im Rheiderland im nordwestlichen Niedersachsen entsprachen die Jungvogelanteile mit 15 % etwa dem Gesamtmittel, während sie weiter südlich am Niederrhein, im niederländischen Limburg und im Rheindelta bei etwa 9–12 % lagen. Die Interpretation schien einfach: ganz im Osten und im Südwesten überwintern offensichtlich relativ wenige Familien. Aber dann kamen noch Daten von den belgischen Kollegen aus Flandern, die bei einer Stichprobe von 30.500 kontrollierten Gänsen einen Jungvogelanteil von über 26 % ermittelten. Wie sich auch anhand von Daten des Winters 2004/05 bestätigen ließ, ist ein Teil dieser regionalen Unterschiede auf die Verfügbarkeit verschiedener Habitate zurückzuführen. Auf Äckern, wie z.B. Stoppelfeldern oder abgerenteten Rübenäckern, sind erheblich weniger (und kleinere) Familien zu beobachten als auf Grünland. Die Ermittlung repräsentativer Jungvogelzahlen für die Gesamtpopulation ist damit deutlich komplexer als zunächst vermutet. Da aber die wesentlichen Faktoren nun entschlüsselt scheinen, können eventuell unterrepräsentierte Regionen oder Habitate entsprechend anders gewichtet werden.

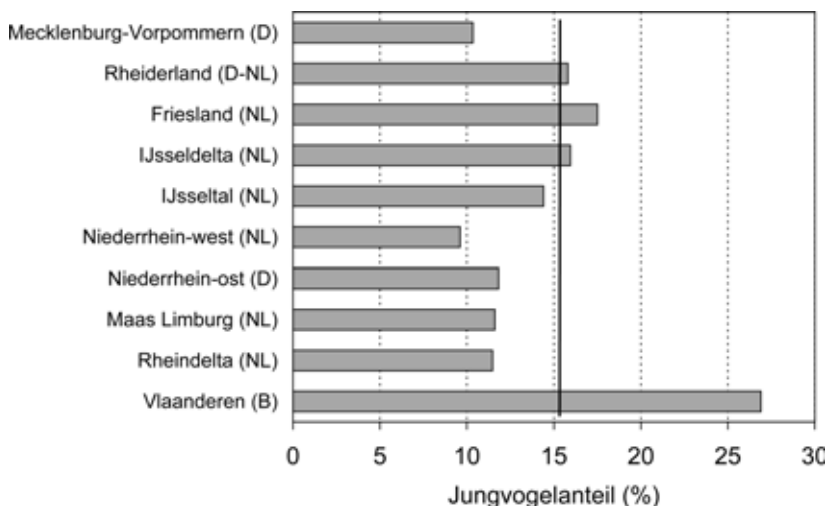


Abbildung 2: Jungvogelanteile bei Blässgänsen in Europa im Winterhalbjahr 2003/04. Die schwarze Linie markiert den Mittelwert über alle Gebiete. Die Daten stammen von 18 Beobachtern in Belgien, Deutschland und den Niederlanden. Anzahl kontrollierter Gänse: 118.996.

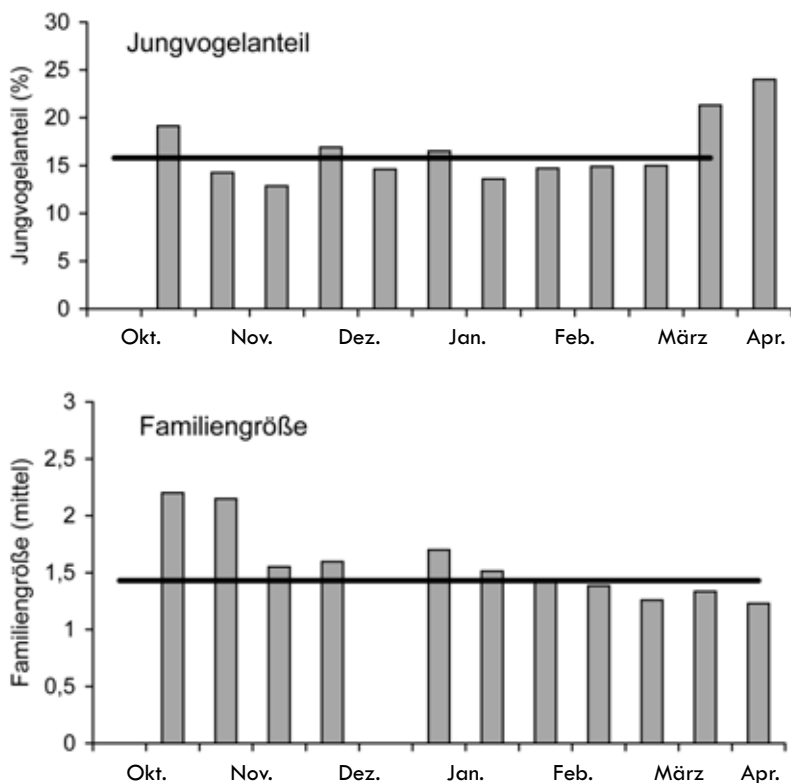


Abbildung 3: Jungvogelanteil (oben) und Familiengröße (unten) von Anfang Oktober bis Mitte April im Winterhalbjahr 2003/04 im Rheiderland, Nordwest-Niedersachsen. Dargestellt sind halbe Monate. Die Linie gibt den Mittelwert über die ganze Saison. Datengrundlage: 22.639 Ind. bzw. 1.631 Familien. Alle Daten stammen vom Autor.

• • • •

Farbberingte Graureiher

Junge Graureiher sind dafür bekannt dafür, dass sie die Kolonie sehr schnell verlassen und bei dieser sogenannten Dismigration mitunter auch große Strecken zurücklegen. Um dieses Verhalten näher zu untersuchen, wurden wie in den beiden Jahren zuvor auch 2005 nichtflügelige Jungreiher mit weißen oder grünen Farbringen bestückt, die einen dreistelligen Code tragen. Alleine rund 700 Vögel wurden in diesem Jahr beringt, es lohnt sich also, den Reihern genauer auf die Beine zu sehen, zumal die Ringe an der Tibia – also über dem Intertarsalgelenk – angebracht sind, und deshalb auch bei tief im Wasser watenden Vögeln abgelesen werden können.

Kontakt:

Dr. Andreas Goedecke
An der Auenschanze 3
D-99089 Erfurt
E-Mail: goe@riparia.de

Farbberingte Neozoen

Auch 2005 wurde u.a. in Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen wieder die Mauserzeit genutzt, um Vertreter und Nachkommen eingebürgerter Arten mit farbigen Fußringen zu versehen. Seit diesem Jahr sind weitere über 250 Kanadagänse, 25 Schneegänse (inkl. 23 Juv.) und 10 Nilgänse mit einem dreistelligem Code unterwegs. Hinzukommen viele Hundert, die in den vergangenen Jahren beringt wurden.

Kontakt:

Olaf Geiter und
Susanne Homma
Landweg 27
18196 Kavelstorf
E-Mail: ringgans@gmx.de
www.kanadagans.de

Kommen große Familien früher?

Über Region und Nutzung hinaus, gibt es in manchen Jahren offensichtlich die Tendenz, dass die Familien früher in den westlichen Teilen des Überwinterungsgebietes ankommen als Nichtbrüter oder erfolglose Brutpaare. So wurden im Winterhalbjahr 2003/04 im niedersächsischen Rheiderland die größten Familien (sowie teilweise ein überdurchschnittlicher Jungvogelanteil) direkt nach der Ankunft Ende Oktober/Anfang November beobachtet (Abb. 3). Eine Erklärung könnte sein, dass die Familien andere Nahrungspräferenzen haben und die Ackernutzungen in z.B. Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg für sie weniger attraktiv sind (s. oben), sie also recht schnell zu den Grünländern z.B. in Niedersachsen und den Niederlanden weiterziehen. Dieses Phänomen konnte 2004/05 allerdings nicht bestätigt werden, stattdessen verlief die Ankunft in diesem Jahr ungewöhnlich schnell und die Zahlen in den Niederlanden stiegen in der ersten Oktoberhälfte rasant an. Der bereits in der vorangegangenen Saison beobachtete Anstieg des Jungvogelanteils im März/April konnte 2004/05 bestätigt werden und deutet darauf hin, dass die Altvögel durchschnittlich früher abziehen als die Jungvögel. Zu dieser Zeit haben sich viele Familien bereits ganz oder teilweise aufgelöst. Dieses „Unabhängigkeitsstreben“ der Jungvögel setzt bereits in zweiten Winterhälfte ein, wie der stetige Rückgang der Familiengröße zeigt (Abb. 3).

Wie kann ich Jungvogelanteile ermitteln?

Jungvögelzählungen und die Bestimmung der Familiengrößen lassen sich zwar auch während der Gänsezählungen durchführen, da aber dabei meist wenig Zeit bleibt, ist es ratsam

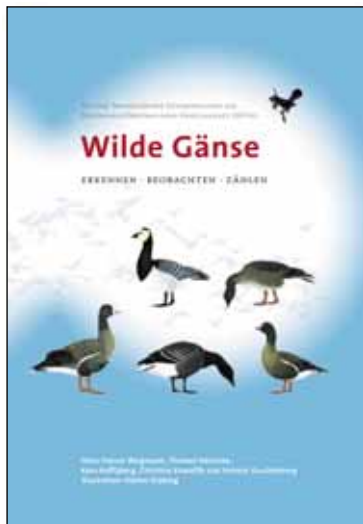
sich während einer normalen Beobachtungsrunde die nötige Zeit für einen detaillierteren Blick auf die Gänsetrupps zu nehmen. Als etwas weniger erfahrener Beobachter ist es ratsam, mit Arten zu beginnen, bei denen die Jungvögel gut zu erkennen sind, also z.B. Blässgänse oder Ringelgänse.

Wichtig ist, dass beim Auszählen der Trupps einige Aspekte beachten werden. Die Familien verteilen sich nicht homogen unter den äsenden Gänsen, sondern sind meist an den Rändern anzutreffen. Man sollte also darauf achten, dass man entweder den ganzen Trupp oder bei großen Ansammlungen mehrere Stichproben auszählt. Eine solche Stichprobe lässt sich mit dem Spektiv relativ einfach erheben. Man zählt am besten mehrere „Spektivbilder“ aus und addiert am Ende die einzelnen Angaben der Stichproben. Grundsätzlich sollte man immer versuchen, auch die Größe der gesamten Gruppe, die man durchmustert, zu bestimmen. Denn mit der Truppgroße ändert sich oftmals auch der Jungvogelanteil: In kleinen Trupps ist der Familienanteil meist hoch, in großen Trupps dagegen geringer. Erstaunlich schnell erkennt man oft, wie sich die Familien im Trupp verteilen und sich im Unterschied zu unverpaarten Tieren oder „kinderlosen“ Paaren anders verhalten – wie gesagt, man erhält hochinteressante Einblicke in das Gänseleben, wenn man sich die Zeit für einen detaillierten Blick nimmt.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung – und schicke selbstverständlich auch Erfassungsbögen gerne zu.

Kontakt:

Kees Koffijberg, Schanzenstr. 80,
46535 Dinslaken
E-Mail: kees.koffijberg@t-online.de



LiteraTour

BERGMANN, H.-H., T. HEINICKE, K. KOFFIJBERG, C. KOWALLIK & H. KRUCKENBERG (2005): Wilde Gänse: Erkennen, beobachten, zählen. Illustration S. STÜBING. DO-G Projektgruppe Gänseökologie [Hrsg.] Eigenverlag. 68 Seiten, zahlreiche Farabbildungen.

Wie zähle ich Gänse, und wie häufig? Gibt's bestimmte Termine, an die ich mich halten sollte? Was mache ich, wenn ich eine Markierung notiert habe? Wie erkenne ich, ob auch Jungvögel in dem Trupp dabei sind, und warum ist es sinnvoll, wenn ich deren Anteil bestimme? Fragen über Fragen, die man gestellt bekommt, wenn man im Gelände ist, die man sich aber vielleicht auch schon einmal selbst gestellt hat.

Die Antworten bekommt man in der Broschüre, auf 68 Seiten komprimiert und anschaulich bebildert von einem Expertenteam, das auf über ein Jahrhundert an feldornithologischer Erfahrung zurückblicken kann. Im einleitenden Teil von 30 Seiten werden die Feldmethoden des Gänsemonitorings beschrieben: detailliert, aber dennoch gut lesbar, liefert die Broschüre wichtige Hinweise zu Zählungen auf den Nahrungsflächen und am Schlafplatz, Angaben über einzuhaltende Zählintervalle für bestimmte Monitoringzwecke oder zur Erfassung von Jungvögeln und Familiengrößen, die einem Rückschlüsse auf den Bruterfolg in den arktischen Brutgebieten ermöglichen. „Die Beine werden immer aus der Sicht der Gans angesprochen!“ – dies gilt selbstverständlich auch für alle anderen Arten, ist aber eine der ganz wichtigen Grundsätze, wenn man einen beringten Vogel vor sich hat. Einfacher hat man es da bei Halsringen, aber auch da gibt es einiges zu beachten. Alles Wissenswerte erfährt der Leser deshalb in einem eigenen Kapitel „Markierung von Wildgänsen“.

Die Broschüre vermittelt jedoch nicht nur methodisch Wissenswertes, sondern stattdessen auch mit dem nötigen Grundlagenwissen im Felde aus: nämlich der Bestimmung der Arten selbst. Die sehr gelungenen farbigen Illustrationen von Stefan Stübing zeigen die in Deutschland vorkommenden Gänsearten als Jung- und Altvögel und sie geben wichtige Hinweise zu Schnabelform und -zeichnung für verschiedene Unterarten. Die begleitenden Texte erläutern die Feldmerkmale und weisen auf die Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Arten nach dem neuesten Stand der Kenntnisse hin.

Die handliche, von der Projektgruppe Gänseökologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) herausgegebene Broschüre passt in jede größere Jackentasche, kann also bestens mit ins Gelände genommen werden. Und das ist auch das Hauptanliegen: sie soll das Interesse an und das Wissen über diese faszinierende Artengruppe verbessern. Und das lässt sich nun einmal vor Ort am besten bewerkstelligen, vor allem durch eigene Zählungen oder Ringablesungen!

Wer Gänse zählt, wer markierte Gänse abliest oder wer sich einfach nur für Wildgänse interessiert, der sollte diese – im übrigen auch sehr ansprechend gestaltete Broschüre – besitzen und nutzen. Eigentlich gibt es überhaupt keinen Grund, nicht sofort zuzuschlagen: Denn sie ist nicht nur gut, sondern auch günstig. Das heißt sogar (fast) kostenlos: Dank der finanziellen Unterstützung

des Vogelschutz Komitees, der BINGO-Umweltlotterie, der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung sowie des Landes Sachsen-Anhalt ist nur ein Unkostenbeitrag von drei Euro für Versand und Verpackung zu befragen.

Bestellungen nimmt Dr. Helmut Kruckenberg, E-Mail: helmut.kruckenberg@tournatur.de, entgegen. Bitte überweisen Sie den Unkostenbeitrag vorab auf das Konto 111263174 bei der Sparkasse Leer-Weener (BLZ 28550000; unbedingt Absenderanschrift in Stichwort angeben!).

Kostenlos für alle Gänsezähler

Alle aktiven Gänsezählerinnen und Gänsezähler erhalten die Broschüre als kleines Dankschön und Motivationshilfe direkt zugesandt. Falls Sie bis zum Jahresende keine bekommen sollten, wenden Sie sich bitte unter Hinweis auf Ihr Zählgebiet an Thomas Heinicke, Chausseestr. 1, 18581 Vilmnitz, E-Mail: thomas.heinicke@gmx.net

Bundesweite Möwen-Schlafplatzzählungen – Ergebnisse der Zählseason 2004/05

Johannes Wahl, Jochen Bellebaum und Martin Boschert

J. Wahl

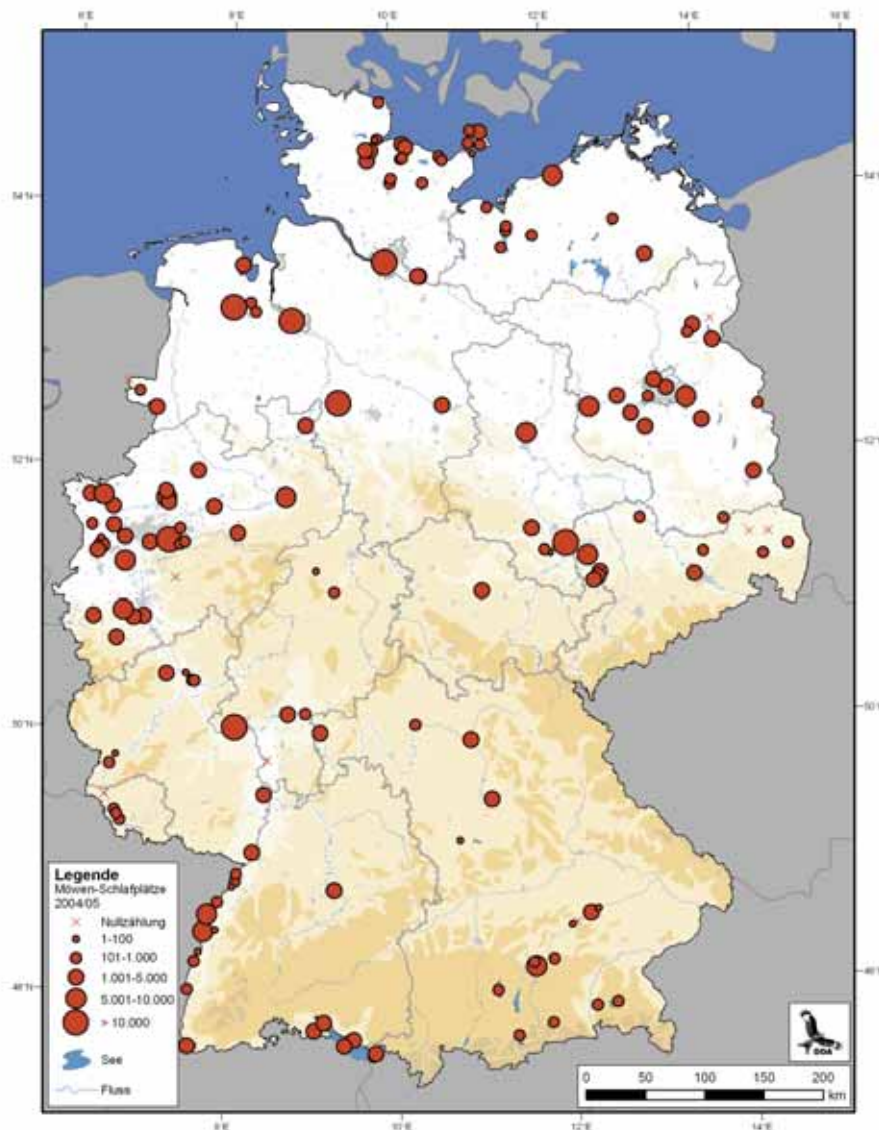


Abbildung 1: Lage und Größe der im Winter 2004/05 erfassten Schlafplätze. Dargestellt ist die Gesamtsumme aller Möwen. Lagen zwei Zählungen vor, wurde die mit dem größeren Gesamtbestand abgebildet. Stand: 31.8.2005.

Im Dezember 2004 gingen die bundesweiten Möwen-Schlafplatzzählungen in ihre zweite Saison – mit dem erklärten Ziel, die räumliche Abdeckung gegenüber der Startseason zu verbessern und die Zählungen in alle Bundesländer zu tragen. Und das ist auch gelungen: Im Winterhalbjahr 2004/05 wurden an mind. 193 Zählstellen Möwen erfasst (Abb. 1)! Vor allem in Sachsen, wo die Vogelschutzwarte in Neschwitz die Organisation in diesem Winter in die Hand nahm, in Mecklenburg-Vorpommern, in Brandenburg und in Niedersachsen kamen zahlreiche neue Zählgebiete hinzu. Am südlichen und mittleren Oberrhein konnte durch eine Zählung der LPO (Ligue pour la Protection des Oiseaux, der französische Vogelschutzverband) eine höhere Abdeckung erreicht werden, am Bodensee fand eine nahezu flächendeckende Schlafplatzzählung statt ... doch eigentlich kann man gar keine Region hervorheben, denn in fast allen Bundesländern kamen neue Zählgewässer hinzu, oder es wurden in bewährter Art und Weise langjährige Zählungen fortgeführt. Insgesamt liegen damit bereits von 214 Zählstellen Daten zu Schlafplatzansammlungen vor. Wir kommen damit unserem Ziel, verlässliche Rastbestände im Mittwinter für diese Artengruppe schätzen zu können, zusehends näher.

Viele Lachmöwen ... und einige Raritäten

Erfreulicherweise herrschten während des Januar-Zähltermins überwiegend gute bis sehr gute Beo-

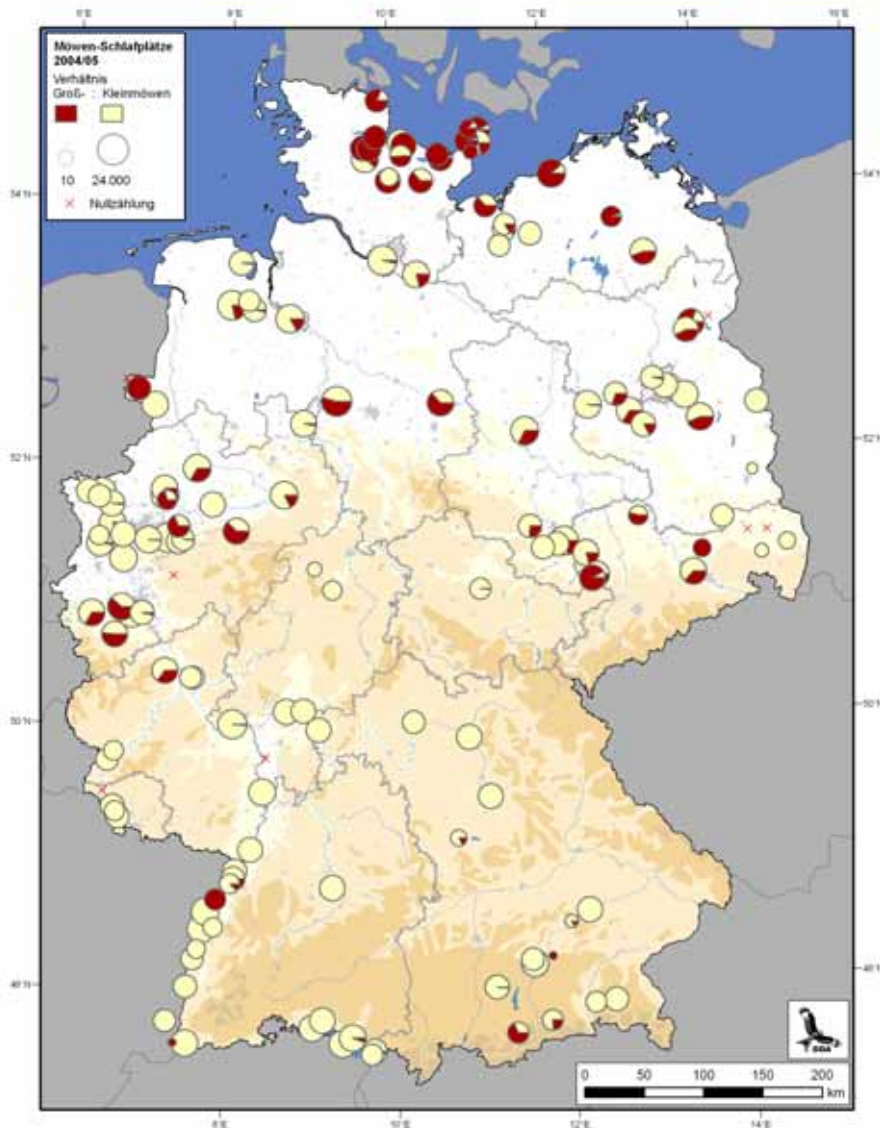


Abbildung 2: Verhältnis zwischen Groß- und Kleinmöwen an den im Januar 2004/05 erfassten Schlafplätzen. Lag nur eine Zählung aus dem Dezember vor, wurde diese abgebildet. Die Schlafplätze wurden entsprechend ihrem Gesamtbestand logarithmisch skaliert.

Tabelle 1: Ergebnisse der Möwen-Schlafplatzzählungen im Januar (inkl. ausländischer Teile des Bodensees und des Oberrheins). Lag nur eine Zählung aus dem Dezember vor, wurde auf diese zurück gegriffen. Stand: 31.8.2005.

Art	Anzahl
Schwarzkopfmöwe	3
Zwergmöwe	2
Lachmöwe	158.388
Lach-/Sturmmöwe	6.500
Sturmmöwe	64.119
Heringsmöwe	55
Silbermöwe	61.358
Mittelmeermöwe	748
Steppenmöwe	2.781
Weißkopfmöwe (Mittelmeer-/Steppenmöwe)	478
unbestimmte Großmöwe	2.298
Mantelmöwe	1.088
Dreizehenmöwe	6
unbestimmte Möwe	4.940
Summe	302.764

bachtungsbedingungen, Anfang Dezember blockierten dagegen teilweise dicke Nebelschwaden die Sicht auf die Schlafplätze, was die Zählung insbesondere an den großen Schlafplätzen beeinträchtigte – sofern nicht auf einen der darauf folgenden Tage ausgewichen werden konnte.

Aus dem Dezember liegen von 146 Zählstellen Informationen vor, die Januarzählung wurde an 168 Zählstellen durchgeführt, wobei 118 Zählstellen an beiden Terminen erfasst wurden. Nur von wenigen Gebieten, an denen im vergangenen Jahr erfasst wurde, liegen bislang keine Informationen vor. In der Summe wurden im Rahmen der Zählungen über eine halbe Million Möwen von zehn Arten erfasst, darunter fünf Schwarzkopf-, zwei Zwerg- und sechs Dreizehenmöwen. Letztere trieb der stramme Nordweststurm in den Tagen vor der Zählung im Januar an die Küste bzw. bis weit ins Binnenland (Bodensee).

Die in Tab. 1 zusammengestellten Daten geben einen bereinigten Bestand wieder, der im Wesentlichen auf den Zählungen im Januar fußt. Schlafplätze, die nur im Dezember erfasst wurden gingen in die Summen ebenfalls ein, um eine Art „Minimalbestand“ angeben zu können. Wie bereits im vergangenen Winter war die Lachmöwe – von der rund 158.000 Ind. erfasst wurden – die häufigste Möwenart, gefolgt von Sturm- und Silbermöwe mit jeweils etwas über 60.000 gezählten Individuen.

Die höchsten Bestände hatten in diesem Winterhalbjahr die Beobachter im Hafen von Bremen zu zählen, wo sich im Dezember über 25.000 Ind. zum Schlafen einfanden, knapp gefolgt vom Steinhuder Meer, wo an beiden Terminen über 20.000 Möwen (und zudem die teilweise großen Distanzen zu diesen) den Zählern Einiges abverlangten. Doch hohe Konzentration war überall gefordert: An fünf weiteren Schlafplätzen wurden Bestände von über 10.000 Ind. gezählt, und insgesamt über 70 Gebiete übertrafen Anzahlen von 1.000 Individuen.

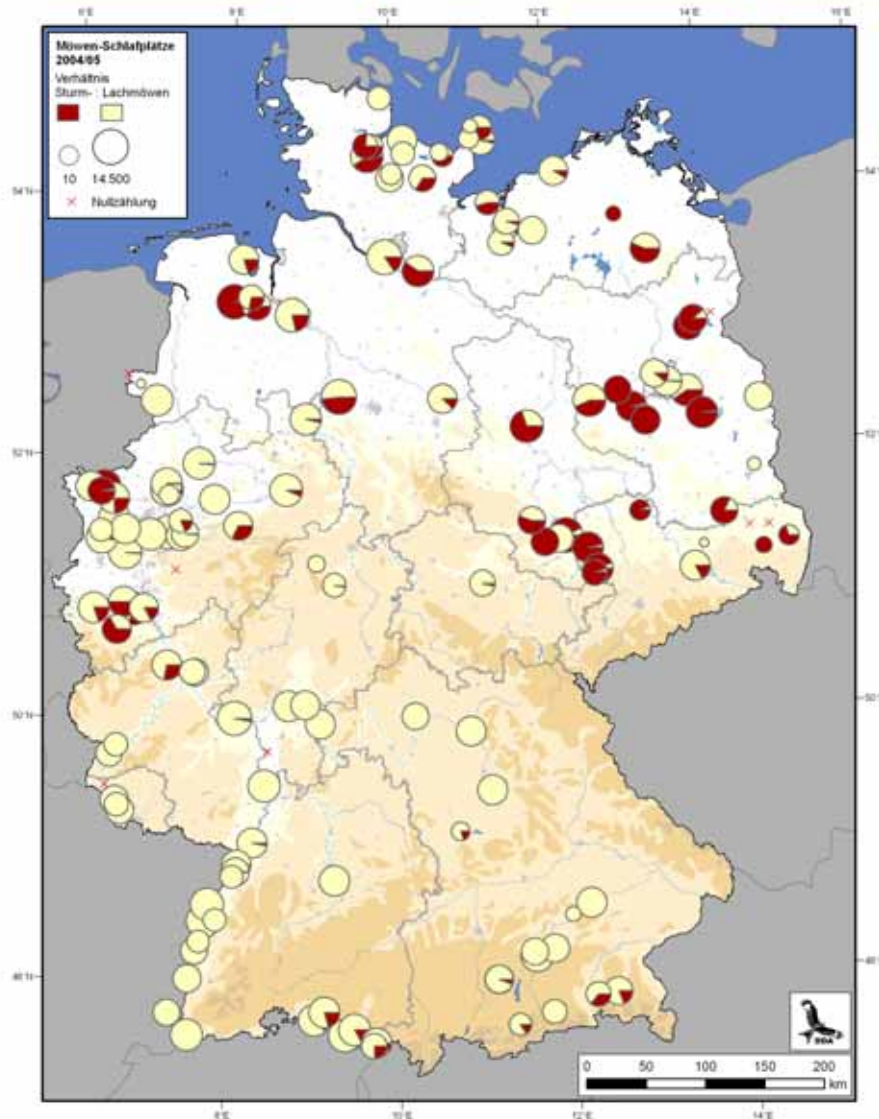


Abbildung 3: Verhältnis zwischen Sturm- und Lachmöwen an den im Januar 2004/05 erfassten Schlafplätzen. Lag nur eine Zählung aus dem Dezember vor (oder waren die Anteile nicht auf Artniveau ausgezählter Ind. im Januar hoch), wurde diese abgebildet. Schlafplätze, an denen keine Kleinmöwen angetroffen wurden, wurde eine Nullzählung dargestellt. Die Schlafplätze wurden entsprechend der Summe der beiden Arten logarithmisch skaliert.

Der „Sturmmöwen-Äquator“

Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Januar-Rastbestände der Lachmöwe tendenziell höher, die der Sturmmöwe dagegen niedriger, beide Änderungen waren jedoch nicht signifikant (Berechnung mit TRIM). Bei der Silbermöwe ergab sich keine Änderung – sowohl bei einer Betrachtung aller erfassten Zählgebiete als auch bei einer Reduzierung auf binnenländische Schlafplätze. Eine „Entwicklung“, an der sich in Anbetracht der nun großräumig vollzogenen Schließung von Hausmülldeponien in den nächsten Jahren vermutlich etwas ändern wird.

Wie nicht anders zu erwarten, liegen die von Großmöwen dominierten Schlafplätze an der Küste (Abb. 2) bzw. mit geringeren Anteilen dort, wo große Mülldeponien (noch) existieren (vor allem Rhein-Ruhr). Das Bild der Verteilung des Sturm-Lachmöwen-Verhältnisses gleicht trotz der milden Witterung im Januar weitestgehend dem des Vorjahres (s. Rundschreiben auf der DDA-Homepage). Auffällig ist die sehr deutliche Trennung durch die Mittelgebirge sowie im Norden ein zunehmend höherer Anteil der Sturmmöwen nach Osten (Abb. 3). Die Schlafplätze mit hohen Lachmöwen-Anteilen in den östlichen Landesteilen befinden sich

größtenteils in oder in der unmittelbaren Nähe von Städten (z.B. Berlin, Frankfurt/O., Rostock, Schwerin). Interessant sind die wiederum deutlich höheren Sturmmöwen-Anteile am Alpenrand, wo sich den etwas reisefreudigeren Individuen offensichtlich die Berge als Hemmnis in den Weg stellten.

Ein herzlicher Dank und ein kleiner Ausblick

Wie im vergangenen Jahr lagen bereits im August die Zählraten des Winters nahezu vollständig vor – für diese vorbildliche Disziplin bedanken wir uns bei allen Zählerinnen und Zählern sowie den Koordinatoren, die diesen schnellen Datenrücklauf sicherstellten.

Ebenso erfreulich ist, dass sich auch die Zahl der insgesamt an den Zählungen Beteiligten deutlich erhöhte und alleine in der vergangenen Zählperiode in Deutschland mind. 213 Personen und Zählergruppen die Erfassungen unterstützten.

Bitte tragen Sie die Nachricht von diesem noch jungen, aber offensichtlich nicht nur aus unserer Sicht interessanten Zählprogramm weiter. Vor allem in Regionen, aus denen uns noch keine aktuelle Informationen vorliegen (z.B. also an die Donau). Vielleicht kennen Sie ja befreundete Ornithologen, die ebenfalls in der Nähe eines Schlafplatzes wohnen oder regelmäßig Möwen beobachten. Auch die Information, dass an einem Gewässer ein regelmäßig besetzter Schlafplatz existiert, ist ein wichtiger Hinweis!

Motiviert durch den regen Zuspruch blicken wir der dritten Zählperiode entgegen und wünschen allen Möwenzählerinnen und -zählern am **10. Dezember 2005** und am **21. Januar 2006** (jeweils Samstag) gute Zählbedingungen und spannende Beobachtungen!

An den Zählungen im Winterhalbjahr 2004/05 waren beteiligt:

H. Andritzke, T. Andritzke, N. Anthes, W. Arntz, W. Bechtel, K. Becker, T. Becker, D. Beckmann, J. Bellebaum, D. Bentzien, H. Beyer, OAG Bodensee, V. Bohnet, K. Börgmann, M. Boschert, T. Brandt (2x), C. Braun, M. Braun, J.-M. Bronner, C. Brummer, E. Buchel, P. Buchert, A. Buchheim, A. Deutsch, P. Dieker, A. Dien, J. und R. Dien, V.

Zähltermine 2005/06*

Wasservogelzählung

17./18. September
15./16. Oktober
12./13. November
17./18. Dezember
14./15. Januar
11./12. Februar
11./12. März
15./16. April

Für Niedersachsen und das Wattenmeer gelten selbstverständlich die dortigen, auf die Tiden abgestimmten Synchronzähltermine, falls diese von den oben genannten abweichen sollten.

Gänsezählung

Neben den Mitmonatszählungen, an denen grundsätzlich die Gänse miterfasst werden sollten, sollen an den folgenden internationalen Zählterminen auch bekannte Gänserastplätze aufgesucht werden, die im Rahmen der Wasservogelzählung nicht erfasst werden.

17./18. September 2005
Graugans
12./13. November 2005
Saat- und Blessgans
14./15. Januar 2006
alle Gänsearten
11./12. März 2006
Weißwangengans
Anfang Mai 2006
Ringelgans

Möwenzählung

10. Dezember 2005 und
21. Januar 2006

* Wichtig ist, dass so nah wie möglich am Stichtag erfasst wird. Die Gewässer können also selbstverständlich auch unter der Woche aufgesucht werden, z.B. wenn durch schlechte Sicht o.ä. eine Zählung am vorgegebenen Wochenende nicht möglich ist. Es ist also keinesfalls zwingend, in solchen Fällen auf das kommende Wochenende zu warten.

Dierschke, C. Dietzen, G. Dohm, K.-J. Donner, C. Dronneau, D. Dujardin, G. Dumke, W. Eikhorst, M. Erfmann, P. Erlemann, U. Eul, S. Fahl, K. Fiedler, F. Finger, H.-G. Folz, D. Förster, C. Frauli, B. Freitag, H.-J. Fünfstick, E. Gabler, L. Gaedicke, K.-H. Gaßling, H.-H. Geißler, H. Glode, A. Goedecke, M. Gottschling, M. Graf, B. Grajetzky, F. Gremmer, T. Großmann, J. Hadasch, J. Hagemann, H. Härtel, S. Hartlaub, V. Hartmann, C. Haug, H. Haupt, L. Hayo, S. Heise, C. Helbling, C. Hellio, W. Heuser, K.-H. Heyne, W. Hiller, S. Hoffmann, D. Holfert, M. Holland, E. Hornier, J. Hubert, J. Hurst, U. Janz, E. Janzing, S. Jaquier, M. Jöbges, M. Jönck, H. Jürgens, M. Jurke, L. Kalbe, J. Kamp, S. Kämpfer, O. Kaseburg, J. Kasper, M. Kauffmann, J. Kieckbusch, D. Kirmser, B. Klare, W. Klauke, R. Klein, M. Klinkmüller, M. Knoll, N. Kobarg, B. Kondziella, R.-U. Könnecke, B. Koop, G. Köpke, A. Kormannshaus, R. Köther, U. Kraatz, M. Kretschmer, J.O. Kriegs, O. Krischer, I. Kroier, L. und B. Kroymann, S. Krüger, T. Krüger, J. Kube, M. Kuhn, T. Kuppel, B. Kurtz, F. Laessing, W. Laich, J. Langenberg, H. Lauruschkus, D.-G. Léandri, B. Lehmann, G. Liehr, H. Lies, E. Lippok, H. Lipps, G. Lohmann, S. Lorenzen, R. Mache, W. Mädlow, I. Mauruschat, H. und H. Mende, W. Menke, F. Menzel, M. Mercker, E. Meyer, Meyer, H. Michaelis, A. Michaliki, A. Müller, R. Müller, S. Müller, J.-H. Mülstegen, J. Naacke, W. Nachtigall, K.-H. Nagel, J. Nannendorf, R. Neugebauer, H. Nickel, C. Niederbichler, G. Niehaus, J. Nowakowski, G. Oesterheit, S. Olschewski, F. Paltinat, A. Pennekamp, D. Peter, R. Peter, T. Peters, H. Pfitzner, S. Pfützte, S. Pleines, E. Pohlmann, W. Pott, J. Rathgeber

Knan, B. Ratzke, S. Rau, H. Rennau, H.-P. Richter, U. Rösch, P. Rose, F. Rößger, C. Roquin, R. Rühling, G. F. Rudinger, Ruppnow, A. Ryssel, K.-H. Salewski, K.-E. Sauerland, G. Schaller, H. Schaub, Scheel, R. Scheid, R. Schläfer, D. Schlorf, H. J. Schmaus, H. Schmedes, V. Schmidt, E. Schmitt, E. Schneese, M. Schraut, H. Schulte, M. Schulze, U. Schwarz, J. Schwirk, B. Seelig, K.-J. Seelig, F. Sieste, M. Sommerfeld, D. Sperling, M. Spielberg, T. Stalling, R. Steinbach, H. Stellwag, T. Stenzel, J. Streese, J. Strehlow, D. Stripp, H. Strunk, S. Stübing, S. R. Sudmann, G. Süßmilch, R. Tank, J. Teich, R. Thamm, H. Trapp, E. Tschopp, T. Tschopp, A. Uhl, K. Ulbricht, S. Urmoneit, C. Völlm, B. Vollmar, J. Wahl, C. Walter, B. Walther, B. Wassmer, C. Wegst, H. Wendeln, D. Wewers, J. Willy, F. Wimmer, H.-J. Windeln, R. Winom, K. Witt, E. Witting, R. Zech, T. Zegula, A. Zutors, R. Zwintz

Falls wir trotz aller Sorgfalt jemanden vergessen haben sollten, bitten wir um Nachsicht!

Kontakt:

Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55,
48149 Münster
wahl@dda-web.de
Jochen Bellebaum, Bölkendorfer Str.
13, 16278 Angermünde OT Bölkendorf,
jochen.bellebaum@t-online.de
Martin Boschert, Nelkenstr. 10,
77815 Bühl,
boschert@dda-web.de

Ein Wort zum Schluss

Haben Sie Anregungen, Kritik oder Fragen zum Inhalt? Lassen Sie es uns wissen!

Johannes Wahl

Steinfurter Str. 55, 48149 Münster.

E-Mail: wahl@dda-web.de

Damit es schwungvoll weitergeht

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen ... Sie dürfen uns gerne „auf die Schwünge“ helfen:

Dachverband Deutscher

Avifaunisten e.V. (DDA),

Konto 143081-756,

Postbank Karlsruhe

BLZ 660 100 75

Stichwort

„Wasservogelmonitoring“

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.